

Rechtsextreme Medienstrategien auf alternativen Onlineplattformen am Beispiel „Telegram“

Schütz Hannah, 1810406026
Walzl Christian, 1810406320

Bachelorarbeit 2

Eingereicht zur Erlangung des Grades
Bachelor of Arts in Social Sciences
an der Fachhochschule St. Pölten

Datum: 12.05.2021

Version: 1

Begutachter*innen: Eva Grigori, BA, MA und Florian Neuburg, BBA

Abstract

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Medienstrategien rechtsextremer Akteur*innen auf dem Messenger-Dienst Telegram. Daten aus deutschsprachigen rechtsextremen Gruppen und Kanälen wurden mittels nicht-teilnehmender Beobachtung gesammelt und mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet und kategorisiert. Eine erstellte Sozialraumanalyse von Telegram zeigte, dass der Messenger-Dienst durch geringe Zugangshürden und große Reichweite in Kombination mit einem schlanken Regelwerk für rechtsextreme Akteur*innen besonders attraktiv ist. Die Vermittlung rechtsextremer Inhalte erfolgt über Stilmittel wie Wortspiele und gewaltvolle Sprache, es werden auch Methoden wie Frage-Antwort-Dynamiken verwendet. Die Schaffung einer Vertrauensbasis und die Stärkung von Gefühlen der Gemeinschaft, Sicherheit und Geborgenheit sind beim Aufbau einer rechtsextremen Community relevant.

This thesis deals with media strategies of right-wing extremist actors on the messenger service Telegram. Data from German-speaking right-wing extremist groups and channels were collected by means of non-participating observation and evaluated and categorized using the method of qualitative content analysis. A social space analysis of Telegram showed that the messenger service is particularly attractive for right-wing extremists due to its low access barriers and large range in combination with a lean set of rules. Right-wing extremist content is conveyed using stylistic devices such as word games and violent language, also methods such as question-answer dynamics are being used. Creating a basis of trust and strengthening feelings of belonging together, security and comfort are relevant when building a right-wing extremist community.

Präambel

In dieser Arbeit beschäftigen wir, Hannah Schütz und Christian Walz, uns mit der Forschung zu und kritischen Auseinandersetzung mit rechtsextremen Akteur*innen und Ideologien im Zusammenhang mit dem Messenger-Dienst Telegram. Es ist uns ein Anliegen, deutlich darauf hinzuweisen, dass die Teilnahme in den Gruppen und Kanälen mit entsprechendem Inhalt sowie die Anfertigung von Screenshots in diesen aus reinem Forschungsinteresse erfolgte. In keiner Weise teilen wir auch nur Ansatzweise jenes Gedankengut, dem wir während unserer Forschung begegneten. Uns ist bewusst, dass vieles von dem, was wir vorfanden und in dieser Arbeit wiedergeben und beschreiben, in seiner ursprünglichen Form nach dem Verbotsgesetz von 1947 und dem Abzeichengesetz von 1960 zurecht strafbar ist. Unsere Bachelorarbeit bedient aber ausdrücklich den Anspruch der kritischen Auseinandersetzung sowie der Wissensvermittlung, um in weiterer Folge zur Demokratieförderung beitragen zu können. Deziert möchten wir allen Leser*innen an dieser Stelle eine Warnung aussprechen: Inhalte aus rechtsextremen Gruppen und Kanälen werden zur Veranschaulichung im Sinne der Wissensvermittlung in dieser Arbeit teilweise in direkten Zitaten und bildlich dargestellt. Vom ideologischen Inhalt dieser Aussagen distanzieren wir uns. Auch die Darstellungen unserer Findings haben lediglich den Anspruch, das Vorgehen rechtsextremer Akteur*innen aufzuzeigen um Professionist*innen ein umfassendes Verstehen und professionelles Intervenieren zu ermöglichen, wir heißen die beschriebenen Vorgangsweisen aber in keiner Weise gut.

Inhalt

Inhalt	IV
Einleitung	1
1 Problemdarstellung und Forschungsinteresse	2
2 Forschungsdesign	3
2.1 Zugang.....	3
2.2 Methoden.....	4
2.2.1 Die nicht teilnehmende Beobachtung	4
2.2.2 Die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	4
2.3 Materialauswahl.....	5
3 Theoretische Verortung	6
3.1 Forschungsstand.....	6
3.2 Theorien.....	7
3.2.1 Rechtsextremismus	8
3.2.2 Sozialraum	9
4 Forschungsergebnisse	11
4.1 Sozialraumanalyse: Telegram.....	11
4.1.1 Allgemeines	11
4.1.2 Aufbau	12
4.1.3 Nutzer*innen und Reichweite	13
4.1.4 Zugang und Regeln	15
4.1.5 Vorgehen bei unzulässigen Inhalten	15
4.1.6 Was Telegram für rechtsextreme Akteur*innen attraktiv macht	17
4.2 Vermittlung von rechtsextremen Inhalten (Walzl).....	19
4.2.1 Biologismus	19
4.2.2 Ethnopluralismus, Ethnozentrismus	21
4.2.3 Farben, Symbole und Emoticons	22
4.2.4 Frage-Antwort-Dynamiken	26
4.2.5 Gewaltvolle Sprache	27
4.2.6 Metaphern	27
4.2.7 Positiv konnotierte Begriffe	28
4.2.8 Sarkasmus und Ironie	28
4.2.9 Unbelegte Feststellungen	29
4.2.10 Wechselnde Ansprache	30
4.2.11 Wortspiele, Umdeutungen, Wortkreationen	31
4.3 Aufbau einer rechtsextremen Community (Schütz).....	32
4.3.1 Feindbildkonstruktionen	33
4.3.2 Definition der Gemeinschaft über Abgrenzung	36
4.3.3 Gemeinsame Wahrheit(en)	37
4.3.4 Gemeinsamer Humor	38
4.3.5 Gemeinsame Sprache	39
4.3.6 Kommunikationsmethoden	39

4.3.7	Gemeinsamer Aktivismus	40
4.3.8	Gruppendynamische Prozesse	41

5	Resümee und Forschungsausblick	43
	Literatur	45
	Daten	48
	Abbildungen	50
	Anhang	51

Einleitung

„Je mehr der Rechtsextremismus ein Eigenleben in den sozialen Medien annimmt, desto schwerer ist er allerdings einzugrenzen“ (Fielitz et al. 2020:14)

In der vorliegenden Arbeit beschäftigen wir, Hannah Schütz und Christian Walzl, uns mit aktuellen Medienstrategien rechtsextremer Akteur*innen auf einer alternativen digitalen Plattform beschäftigen. Unser Beobachtungsfeld fokussiert sich dabei auf den Messenger-Dienst Telegram, da sich jene Plattform durch Struktur und Regelwerk von anderen Plattformen unterscheidet und zugleich wenig restriktiv gegen rechtsextreme Inhalte vorgeht. Darüber hinaus ist Telegram aktuell stark frequentiert und erfreut sich unter anderem auch bei rechtsextremen Nutzer*innen großer Beliebtheit. Ziel unserer Forschungsarbeit soll sein, aufzuzeigen, auf welche Art rechtsextreme Inhalte auf der beforschten Plattform vermittelt werden und wie rechtsextreme Akteur*innen in diesem digitalen Raum ihre jeweiligen Communities aufbauen können.

Wir sind der Meinung, dass Sozialarbeit einen Auftrag in der Rechtsextremismusprävention hat und dass auf alternativen Online-Plattformen für Jugendliche und junge Erwachsene durch rechtsextreme Akteur*innen und Ideologien das Potential zur Radikalisierung besonders hoch ist. Um zielgerichtete Präventionsmaßnahmen entwickeln und umsetzen zu können, halten wir es für notwendig, ein Verständnis dafür zu schaffen, wie junge Menschen online radikalisiert werden. Um dies zu ermöglichen, untersucht Christian Walzl die Art und Weise, wie rechtsextreme Inhalte auf Telegram in verschiedenen Gruppen und Kanälen vermittelt werden, also welche Methoden, Stile und Strategien durch rechtsextreme Akteur*innen Anwendung finden und wie diese erkannt werden können. Außerdem erforscht Hannah Schütz Strategien zur Entstehung und Etablierung rechtsextremer Communities auf Telegram, da Jugendliche in diesen der Gefahr der Radikalisierung ausgesetzt sind. Aus dem sozialarbeiterischen Anspruch der Demokratieförderung entspringt das Interesse, Erkenntnisse für die Praxis der Jugendarbeit zu schaffen, die ein Verständnis dafür ermöglichen sollen, warum rechtsextreme Gruppierungen Jugendliche anziehen.

Diese Forschungsarbeit macht Aspekte in Bezug auf die Entstehung und Erhaltung von Online-Communities von rechtsextremen Akteur*innen und die Vermittlung von rechtsextremen Inhalten herausarbeiten beziehungsweise sichtbar, die in der Praxis von Online-Streetwork, Rechtsxtremismusprävention und Demokratieförderung relevant sein können. Es werden aktuelle Medienstrategien rechtsextremer Akteur*innen auf Telegram aufgedeckt, sodass Jugendarbeiter*innen auf ein Grundlagenwissen zugreifen können, das bei der Rechtsextremismusprävention unterstützen kann. Zu diesem Zweck nehmen wir zunächst eine Problemdarstellung vor. Anschließend formulieren wir im Kapitel „Forschungsdesign“ unsere Forschungsfragen und klären den Zugang zum Forschungsfeld und die verwendeten Methoden. Auch die Auswahl des ausgewerteten Materials legen wir offen. Weiter beschäftigen wir uns mit bereits vorhandener Literatur, die für unser Forschungsinteresse von Bedeutung erscheint und beschreiben relevante Theorien, um Leser*innen die theoretische Verortung dieser Arbeit klar zu machen. Darauffolgend analysieren wir den Sozialraum Telegram und präsentieren damit erste gemeinsam erstellte Ergebnisse unserer Forschung. Dieser gemeinsamen Sozialraumanalyse

folgen die Findings zu unseren jeweils eigenen Detailforschungsfragen. Den Abschluss bilden das Resümee und der weitere Forschungsausblick.

1 Problemdarstellung und Forschungsinteresse

„Hate speech has [...] a double function: to ‘dehumanize and diminish members’ of a targeted group while simultaneously signalling ‘to let others with similar views know they are not alone [and] to reinforce a sense of an in-group that is (purportedly) under threat’” (Gagliardone et al. 2015:10f; zit. in Ganesh 2019:27-28).

Rechte und rechtsextreme Akteur*innen machen sich Online-Räume bereits seit den 1980er Jahren zunutze. Von der anfänglichen Verwendung von “Bulletin boards” fand bis in die heutige Zeit eine stetige Veränderung und Entwicklung statt, sodass heute Diskussionen, Filterblasen und soziale Medien grenzüberschreitend einfach von rechten und rechtsextremen Akteur*innen genutzt, bespielt und manipuliert werden können (vgl. Ganesh 2019:29).

Die Soziale Arbeit hat inzwischen erkannt, dass Jugendliche ihre Lebenswelten auch im Online-Bereich entfalten und erleben. Dort sind sie offenen und getarnten rechtsextremen Inhalten und Gesinnungen und vor allem auf alternativen Plattformen teilweise ungefiltert ausgesetzt. Allzu leicht geraten junge Menschen dabei in rechtsextreme Filterblasen, in denen sie wiederkehrend Inhalten mit homogenen Ideologien begegnen, wodurch sich Einstellungen bei ihnen verfestigen können (vgl. ebd.). Laut Fielitz (2019) sind rechtsextreme Akteur*innen sogenannte „Early Adopter“, also frühzeitige Anwender von neuen Technologien. So haben sie inzwischen wirksame Strategien entwickelt, um ihre Inhalte durch soziale Medien mit globaler Reichweite zu verbreiten und dabei sowohl die Infrastruktur von Plattformen, als auch deren Nutzer*innen für ihre Zwecke zu manipulieren (vgl. Fielitz 2019:107f). Hierbei sind sogenannte alternative Plattformen, auf die sich diese Forschung beziehen wird, zu nennen, die auch als Ausweichmöglichkeit für rechtsextreme Akteur*innen dienen, die auf strenger reglementierten sozialen Medienplattformen aufgrund ihrer Ideologien oder ihres Verhaltens gesperrt wurden. Schwache Reglementierungen und das fehlende Einschreiten von Plattformbetreibern begünstigen zusätzlich die Verbreitung rechtsextremer Inhalte, wie unsere Arbeit noch zeigen wird. Dies führt zu neuen Herausforderungen in der Tätigkeit von Sozialarbeiter*innen im Bereich der Rechtsextremismus-Prävention. Jugendliche nutzen soziale Medien als Informationsquelle, haben aber in vielen Fällen keine wirkungsvollen Strategien, um den Wahrheitsgehalt und die Hintergründe von Meldungen zu überprüfen. Etwa ein Zehntel der Jugendlichen vertraut sogar auf deren Glaubwürdigkeit (vgl. saferinternet 2016:2f). Online-Streetwork wird in diesem Bereich zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen, um der Verbreitung von rechtsextremen Inhalten entgegenzuwirken. Dazu brauchen Jugendarbeiter*innen auch im digitalen Raum ein Verständnis für jene Sozialräume als Teil jugendlicher Lebenswelten. Dabei ist es wichtig zu verstehen wie rechtsextreme Inhalte vermittelt werden, um sie überhaupt als solche erkennen und eventuelle Strategien dahinter ausmachen zu können. Außerdem ist es wichtig die Entstehung und die Wirkmechanismen von Online-Communities rechtsextremer Akteur*innen zu erfassen, um ihre Auswirkungen auf Jugendliche beobachten und gegebenenfalls intervenieren zu können.

2 Forschungsdesign

Im folgenden Kapitel beschreiben wir den Aufbau und Ablauf unserer Forschung und Ergebnisproduktion. Zunächst benennen wir die zugrundeliegenden Forschungsfragen, deren Beantwortung Ziel dieser Arbeit ist. Anschließend klären wir auch den Zugang zum Forschungsfeld und legen die Methoden offen, die wir bei unserer Forschung auf Telegram verwendet haben. Abschließend erläutern wir noch das Auswahlverfahren bei der Sammlung und Auswertung verwendeten Daten.

In der vorliegenden Forschungsarbeit soll die Vermittlung von rechtsextremen Inhalten und die zwischenmenschliche Kommunikation zwischen rechtsextremen Akteur*innen näher beleuchtet werden. Die leitende Forschungsfrage unserer gemeinsamen Arbeit lautet daher:

- **Wie gestalten rechtsextreme Akteur*innen ihre Medienstrategie auf alternativen digitalen Plattformen am Beispiel Telegram?**

Davon ausgehend ergeben sich folgende Detailfragen, die von uns teilweise gemeinsam, teilweise getrennt beforscht wurden und beantwortet werden sollen:

- Welche sozialräumlichen Gegebenheiten begünstigen den Austausch zwischen rechtsextremen Akteur*innen auf Telegram?
- Wie werden rechtsextreme Inhalte auf Telegram vermittelt? (Walzl)
- Wie bauen rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram eine eigene Community auf? (Schütz)

2.1 Zugang

Durch die mögliche Anonymität innerhalb des Messenger-Dienstes und die niedrigen Zugangshürden, meist nur ein Tastendruck, zu einzelnen Kanälen und Gruppen gestaltet sich der Zugang zu eben jenen auf Telegram unkompliziert und einfach (vgl. Kapitel 4.1.4). Da jedoch Telefonnummern und Namen von Personen, deren Daten man am Mobiltelefon gespeichert hat, innerhalb von Gruppen und Kanälen angezeigt werden und somit Personen klar zugeordnet werden könnten, entschieden wir uns für eine eigene Telefonnummer, mit der wir einen Account auf Telegram erstellten (vgl. Kapitel 4.1.3). Um unsere Anonymität zu wahren bezogen wir über die Fachhochschule St. Pölten eine neue Sim-Karte, auf der keine Nummern gespeichert waren und deren Rufnummer wir auch nicht weitergaben, damit andere sie nicht speichern konnten. Wir entschieden uns dazu mit nur einem Account zu arbeiten, da sich dadurch für unsere Forschung Vorteile ergaben. Diese lagen in der Möglichkeit, sich in einem einzigen Forschungsmilieu zu bewegen und validere Daten durch die Schaffung eines gemeinsamen Wissensstandes zu generieren.

2.2 Methoden

Bei unserem Forschungsvorhaben legen wir Wert auf theoriebasiertes, regelgeleitetes Vorgehen, um möglichst valide Daten und Ergebnisse erzeugen zu können. Neben dem Bestreben, in der Datensammlung auf Telegram die Handlungen und Äußerungen der Nutzer*innen nicht zu verfälschen, beeinflusste auch unser Wunsch nach Abgrenzung vom Forschungsfeld unsere Entscheidung bei der Wahl der Beobachtungsmethode. Da es sich bei Postings und Nachrichten auf Telegram um Texte und Textfragmente unterschiedlicher Art und Länge, aber auch um Bildmaterial handelt, brauchten wir für die Datenauswertung ein Tool, das auf alle von uns gesammelten Daten gleichermaßen anwendbar war, um vergleichbare Ergebnisse daraus gewinnen zu können. Die von uns zu diesen Zwecken gewählten Methoden - die nicht teilnehmende Beobachtung und die qualitative Inhaltsanalyse - werden im Folgenden beschrieben.

2.2.1 Die nicht teilnehmende Beobachtung

Um das Vorgehen und somit die Kommunikationskulturen rechtsextremer Akteur*innen zu beobachten, haben wir uns für die Methode der nicht teilnehmenden Beobachtung entschieden. Dabei wird die beforschte Gruppe oder das beforschte Feld von den Forscher*innen in einer Weise beobachtet, bei der es durch die Beobachtung nicht zu Effekten in Form von Handlungsveränderungen kommt. Beobachter*innen halten sich also verdeckt, gehen diskret vor und nehmen nicht aktiv am Geschehen teil (vgl. Schaffer 2009:95).

„Selbstverständlich gerät dabei nur das beobachtbare, äußere Verhalten von Personen oder Gruppen in den Blick, allerdings kann in Verknüpfung mit einem theoretischen Erklärungsansatz eine durchaus vertiefte Analyse von sozialem Verhalten erfolgen“ (ebd.).

Diese Art der Beobachtung wird im öffentlichen oder halböffentlichen Bereich angewendet (vgl. ebd). Daher eignet sie sich für unser Forschungsvorhaben, denn unser Interesse bezieht sich auf die Kommunikationskulturen rechtsextremer Akteur*innen untereinander oder auf Interessent*innen und Sympathisant*innen und wir wollen diese nicht durch unsere wissentliche Anwesenheit beeinflussen. Schließlich dient die Wahl der nicht teilnehmenden Beobachtung und damit auch des Verdeckt-Bleibens innerhalb der beforschten Gruppen und Kanäle auch unserer Sicherheit als Forschende, da wir in manchen Gruppen befürchteten, durch unser Forschungsinteresse Ziel von Anfeindungen oder Schlimmerem zu werden.

2.2.2 Die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Da wir uns auf die Sichtung und Analyse von rechtsextremen Inhalten auf einer alternativen Plattform fokussierten, machen wir zur Auswertung von der Methode der „Qualitativen Inhaltsanalyse“ nach Philipp Mayring Gebrauch.

„Inhaltsanalyse ist eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht manifesten Kontextes geschlossen wird“ (Merten 1983:57 zit. in Mayring 2015:188).

Diese Methode sahen wir als besonders passend an, um die Menge an Inhalten nach empirisch sinnvollen Kategorien zu strukturieren, um den Überblick zu bewahren und eine systematische Interpretierung dieser Inhalte zu erarbeiten. Von den drei von Mayring beschriebenen Arten der

qualitativen Inhaltsanalyse bedienen wir uns der strukturierenden Inhaltsanalyse, bei der zunächst aus der Theorie Kategorien abgeleitet werden, mit denen das zu untersuchende Material abgeglichen wird. Es werden weitere Ankerbeispiele für die festgelegten Kategorien bestimmt und Kodierregeln aufgestellt. Bei der Analyse können sich auch weitere Kategorien zeigen, die in den Kategorienkatalog aufgenommen werden und anhand derer das Material erneut analysiert wird. Ziel des methodischen und regelgeleiteten Vorgehens ist die Einhaltung der Qualitätskriterien: Reliabilität und Validität der Ergebnisse soll so gesichert werden (vgl. Mayring 2015:207f).

2.3 Materialauswahl

Da sich unsere Forschungsfragen nicht ausschließlich mit Quantitäten beantworten lassen und es den Rahmen einer Bachelorarbeit sprengen würde, jegliche öffentlich zugängliche Kommunikation in allen rechtsextremen Gruppen und Kanälen auf Telegram zu sichten und auszuwerten, schränkten wir unser Untersuchungsmaterial ein. Dies geschah auf drei Ebenen. Zunächst beschlossen wir eine zeitliche Begrenzung. Der von uns untersuchte Zeitraum umfasste eine Woche, beginnend mit dem 28. Jänner 2021 und endend mit dem 3. Februar 2021. Auch die untersuchten Kanäle und Gruppen wurden eingeschränkt. Dazu befragte Christian Walzl im Rahmen seiner Tätigkeit in der Mobilen Offenen Jugendarbeit Klient*innen mit offen rechtsextremer Gesinnung danach, wie sie auf Telegram nach Gleichgesinnten suchen würden. Die befragten Klient*innen nannten dabei beispielsweise Suchbegriffe wie „Österreich“, „Patrioten“ und „Roman Möseneder“. Mit den genannten Begriffen durchsuchten wir die öffentlich sichtbaren Gruppen und Kanäle auf Telegram und traten jenen bei, die deutschsprachig und nicht geografisch auf kleinere Einheiten als das österreichische Staatsgebiet begrenzt waren. So vermieden wir etwa Gruppen wie „Patrioten Vorarlberg“, sondern nutzten „Austrian Patrioten“. Innerhalb der so aufgefundenen Räume führten wir eine erste Sichtung durch, bei der wir auch über weitergeleitete Postings die jeweiligen Ursprungs Kanäle besuchten und diesen beitraten. So erlangten wir eine Auswahl an teilweise miteinander vernetzten Kanälen und Gruppen, die dem entsprechen, was auch interessierte Jugendliche auf Telegram vorfinden würden. Innerhalb dieser eingeschränkten Auswahl erschienen im festgelegten Zeitraum immer noch über 4.000 Nachrichten, die es weiter einzugrenzen galt. Hierfür verwendeten wir das Kategoriensystem, das wir für die qualitative Inhaltsanalyse erarbeitet hatten. Um auf eine für unsere Arbeit bearbeitbare Datenmenge zu kommen, nahmen wir aus den vorhandenen Postings nur jene heraus, die in drei oder mehr der theoriegeleitet vordefinierten Kategorien passten. So erhielten wir nach mehreren Filterrunden und Erweiterungen unseres Kategoriensystems etwa 70 Unterhaltungen, also Einzelpostings oder aufeinander bezogene Unterhaltungen aus mehreren Nachrichten, die wir schließlich auswerteten.

3 Theoretische Verortung

Im folgenden Kapitel legen wir für Leser*innen offen, wie sich unsere Forschungsarbeit theoretisch verortet. Dazu wird zunächst der von uns recherchierte Forschungsstand zu Themen der Rechtsextremismusforschung im Allgemeinen und im digitalen Raum beleuchtet, wobei wir unsere Aufmerksamkeit überwiegend in Richtung der alternativen Plattformen lenkten. Außerdem sollen die leitenden Theorien unserer Arbeit derart beschrieben werden, dass unser Blickwinkel auf und unsere Herangehensweise an die Themen „Rechtsextremismus“ und „Sozialraum“ transparent sind. Es soll so ein kollektives Verständnis für die Lesart dieser Arbeit geschaffen werden.

3.1 Forschungsstand

An Bearbeitungen und Analysen von Rechtsextremismus und dessen Erscheinungsformen gibt es keinen bereits eine Auswahl an Material. Willibald I. Holzer meint schon im Werk „Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus“, bei dem er 1993 mitwirkte, dass es bereits eine Vielzahl an Literatur, verschiedenster Ausgangslagen und Perspektiven in Bezug auf Rechtsextremismus gäbe. Doch der Rechtsextremismustheoretiker betont, dass es bei dieser Fülle an Recherchen und Berichten nicht nur ganz unterschiedliche Herangehensweisen, sondern auch unterschiedliche Niveaus bezüglich empirisch nachvollziehbarer und qualitativvoller Hervorbringungen gibt. Die teilweise noch auffallend großen empirischen Mängel in der Rechtsextremismusforschung erklärt Holzer mit der Komplexität des Ausgangs-Gegenstandes (vgl. Holzer 1993:11). Er meint, dass Rechtsextremismus

„nicht nur an einschlägiger Ideologie und adäquaten politischen Zielsetzungen, sondern auch und ebensosehr an psychostrukturellen und soziographischen Prädispositionsmerkmalen seiner Trägergruppen sowie an organisationstypologischen Aspekten zu charakterisieren ist“ (ebd.).

Rechtsextremismus könnte so auch als ein „Mehrebenenproblem“ dargestellt werden, dass durch die Vielfältigkeit verschiedenste Professionen wie beispielsweise Politikwissenschaften, Soziologie, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik in der Forschung beschäftigt (vgl. ebd.:11f).

Neben den rechtsextremen Strukturen und Strategien in verschiedensten analogen Sozialräumen kam durch die Digitalisierung der digitale Raum und so auch die Sozialen Medien immer mehr in den Fokus der Rechtsextremismusforschung. Im Folgenden werden nun wissenschaftliche Werke beschrieben, die sich bereits mit gewissen Teilaspekten unserer Forschungsfragen beschäftigt haben. Es gibt mittlerweile einige Studien, die sich mit digitalen Medienstrategien von rechtsextremen Akteur*innen und der Rolle verschiedener Mainstream-Plattformen beschäftigen. Forschung im Feld der Sozialen Medien ist durch den sich ständig verändernden digitalen Raum sehr ambivalent. So hat sich auch der Umgang mit rechtsextremen Inhalten und Akteur*innen auf Mainstream-Plattformen wie Facebook oder Instagram seit 2020 deutlich verändert. De-platforming ist eine aktuell zur Anwendung kommende regulative Maßnahme von Plattformbetreibern, bei der ein Profil oder eine Gruppe gesperrt und so die Nutzung dieses Kommunikationsmittels verwehrt wird. Vor allem Facebook und Instagram gehen seit einem Jahr so gegen rechtsextreme Inhalte vor (vgl. Fielitz et al. 2020:5f). Der Forschungsbericht „Hate not found?! Das De-platforming der extremen Rechten und seine Folgen“ von Maik Fielitz, Karolin Schwarz und

Jana Hitzige beschreibt genau dieses Phänomen. In diesem Bericht analysieren die Autor*innen die Reaktionen von rechtsextremen Akteur*innen auf De-platforming und ihren Umgang damit. Mit Hilfe von Fallstudien soll der Bericht außerdem die konkreten Auswirkungen von De-platforming auf die Mediennutzung und -strategie von rechtsextremen Gruppierungen näher beleuchten. Aus ihren Ergebnissen geht die neu entstandene Rolle von alternativen Plattformen hervor. So werden Back-up Kanäle, unter anderem auf Telegram, immer wichtiger in der rechtsextremen Online-Szene, um auch nach einer Sperre die Community nicht zu verlieren und Inhalte weiter im digitalen Umlauf zu halten. Fielitz, Schwarz und Hitzige erläutern in ihrem Forschungsbericht auch einige grundlegende Eigenschaften von Telegram, die den Messenger-Dienst von anderen alternativen Plattformen abgrenzt (vgl. ebd.).

Das ISD (Institute for Strategic Dialogue) setzt sich seit 2006 empirisch mit jeglichen Formen von Extremismus auseinander und legt seit einigen Jahren auch einen verstärkten Fokus auf digitale Medienstrategien von rechtsextremen Akteur*innen auf alternativen Plattformen (vgl. ISD 2021). So beschäftigen sich Jakob Guhl, Julia Ebner und Jan Rau in „The Online Ecosystem of the German Far-Right“ mit alternativen Online-Plattformen, die von rechtsextremen Akteur*innen genutzt werden. Neben anderen alternativen Medien wie zum Beispiel Discord, Gab und 4chan wird auch Telegram in diese Studie miteinbezogen. Die Autor*innen geben einen Einblick in das digitale Ökosystem der extremen Rechten, in dem sie die Größe, Reichweite und ideologische Ausrichtung der unterschiedlichen rechtsextremen deutschsprachigen online Communitys beleuchten. Ein Teil ihrer Findings behandelt auch die Beweggründe von Nutzer*innen auf Gab, 4chan und Discord, sich diesen Plattformen und Gruppen anzuschließen. Diese Erkenntnisse gilt es mit unseren Findings von Telegram zu vergleichen, um eine Ableitung von Beitrittsmotiven und Thesen zur Entwicklung einer „Wir“-Mentalität auf alternativen Plattformen wagen zu können. Guhl, Ebner und Rau konnten außerdem mit Hilfe einer Datenbank und Software Media Cloud die Art und Weise der Vermittlung von rechtsextremen Inhalten und damit hervorgebrachten Themen analysieren. Dabei stellen sie einen Vergleich zwischen Mainstream- und alternativen Plattformen an. Die Ergebnisse dieser Studie können für unsere Forschung zwar einige Anhaltspunkte liefern, jedoch liegt der Fokus nicht allein auf Telegram und geht daher auch nicht näher auf die Features und Eigenschaften dieses Messenger-Dienstes ein (vgl. Guhl et al. 2020).

3.2 Theorien

In diesem Kapitel werden wir uns mit Theorien und Begriffen auseinandersetzen, die für unsere Arbeit wichtig sind und deren Klärung für ein gemeinsames Verständnis der getätigten Aussagen notwendig ist. Zunächst werden wir uns ausführlich dem Begriff „Rechtsextremismus“ widmen, da dessen Definition und Auslegungen für diese Forschungsarbeit grundlegend sind. Beachtung finden hierbei auch kritische Stimmen zum Rechtsextremismusbegriff, da diese auf unsere Überlegungen zu dessen Verwendung Einfluss hatten und auch bei der Abgrenzung hilfreich waren, was Rechtsextremismus unserer Auffassung nach nicht ist. Weiters bedarf auch der Begriff des „Sozialraumes“, besonders im Zusammenhang mit Online-Räumen, einer genaueren Betrachtung, da das Raumverständnis losgelöst vom geografischen, manifesten Raumbegriff auch unter Sozialforscher*innen noch nicht Usus ist (vgl. Löw 2017:9).

3.2.1 Rechtsextremismus

Rechtsextremismus ist in unterschiedlichen Bereichen der Forschung ein oft verwendeter Begriff, der auch im Zusammen mit Rechtsradikalität, Rechtspopulismus oder Neonazismus auftaucht. Durch das Fehlen einer klaren Begriffsdefinition bietet er Spielraum für Deutungen und Ansatzpunkte für Kritik. Aus den vielfachen Auslegungsmöglichkeiten von Rechtsextremismus sind bereits genannte Begrifflichkeiten entstanden. Diese werden in journalistischen, aber auch wissenschaftlichen Schriftstücken in teilweise unterschiedlichen Kontexten verwendet, wodurch uns eine klare Eingrenzung des Rechtsextremismusbegriffs, wie er in unserer Arbeit Verwendung findet, als unumgänglich erscheint.

Für unsere Arbeit richten wir uns nach der Definition von Willibald I. Holzer, der im Bereich des Rechtsextremismus forscht und dadurch eine wissenschaftlich fundierte Begriffsdefinition erarbeitet und 1993 im „Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus“ beleuchtet hat. Ebenso fließen die Gedanken von Heribert Schiedel ein, der Holzers Arbeiten modernisiert hat, indem er moderne Strömungen des Rechtsextremismus mitdenkt.

Laut Holzer (1993) basiert die rechtsextreme Ideologie auf dem Prinzip der Natur. Natur und Natürlichkeit spielen wichtige Rollen auch in Bezug auf Abgrenzung und Betonung der Ungleichheit verschiedener „Rassen“. Alles was in das rechtsextreme Weltbild gut hineinpasst und zum Volk auch ethnisch dazugehört, ist natürlich. Fremde oder Andersdenkende werden aus dieser natürlichen Gruppe ausgeschlossen, abgelehnt und als widernatürlich betitelt (vgl. Holzer 1993:34f). Schiedel (2014) benennt im Rahmen der im Rechtsextremismus behaupteten „natürliche[n] Ungleichheit“ (Schiedel 2014:117; Herv.i.O.) auch feministische Haltungen „und die Idee EINER Menschheit“ (ebd.; Herv.i.O.). Er erwähnt weiter, dass die Betonung der Begriffe des „Volkes“ und der „Volksgemeinschaft“ den Rechtsextremismus auszeichnet. Das „Volk“ ist dabei mit einer eigenen unveränderbaren Identität ausgestattet und dem Individuum zumindest gleichgestellt, wenn nicht gar übergeordnet (vgl. ebd.:117). In der „Volksgemeinschaft“ wird ein patriarchalisch-hierarchisches Konzept in der Gesellschaft gepflegt, dem ein Streben nach Gemeinschaft ohne großartige Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen zugrunde liegt. Durch eine feste Rollenverteilung – jede*r hat einen zugeteilten Platz und bestimmte Aufgaben – soll das Gefühl von Sicherheit und Harmonie in der Gemeinschaft geschaffen und aufrechterhalten werden (vgl. Holzer 1993:34ff). Diese homogene Volksgemeinschaft scheint dabei ständig von einer heterogenen Gesellschaft und verschiedenen Eliten in ihrem Bestehen bedroht (vgl. Schiedel 2014:117). Politische Strömungen, wie beispielsweise Sozialismus, Liberalismus und andere, aber auch Emanzipationsbewegungen von Frauen oder anderen benachteiligten Gruppierungen, die sich aktiv für ihre Rechte einsetzen wollen, wie Migrant*innen, homosexuelle Menschen, etc., werden als störend empfunden, abgelehnt und in manchen Fällen sogar mit Gewalt und Tod bedroht. Der demokratische Pluralismus hat in der rechtsextremen Ideologie keinen Platz und wird strikt abgewehrt, stattdessen wird eine direkte Demokratie gefordert. Rechtsextremismus lebt laut Holzer vor allem durch die konsequente Bewahrung des „Wir gegen die Anderen“ – Konzepts. Um das Wir-Gefühl zu stärken werden Fremde aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen und als Sündenböcke für verschiedene Missstände und Probleme herangezogen (vgl. Holzer 1993: 52f). Im Rechtsextremismus sind außerdem Ethnozentrismus und Ethnopluralismus (vgl. Kapitel 4.2.2) zentrale Denkweisen, die die Aufrechterhaltung eines Wir-Gefühls und die Abgrenzung von anderen Gruppen, heute oft nicht mehr plakativ nach „Rassen“, sondern nach kultureller Zugehörigkeit, forcieren. Aus der

Vergangenheit bezieht der Rechtsextremismus auch viele, zum Teil antisemitische, Verschwörungsideologien, mit denen Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen erklärt werden können (vgl. ebd.: 38f). In den Verschwörungsideologien wird den oben bereits genannten Sündenböcken die Schuld oder Verantwortung an jenen Entwicklungen oder Ereignissen gegeben, die von Rechtsextremen als negativ empfunden werden. Sündenböcke sind aber nicht nur sprachliche oder religiöse Minderheitsgruppen, sondern können alle Menschen sein, die sich in irgendeiner Form gegen die rechtsextreme Ideologie stellen, wie etwa Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und andere (vgl. ebd.: 52f). Schiedel (2014) legt nahe, erst dann von Rechtsextremismus zu sprechen, wenn mindestens drei der siebzehn bei ihm genannten Elemente zutreffend sind (vgl. Schiedel 2014:119).

Bei der Begriffswahl wollen wir auch kritische Überlegungen nicht außer Acht lassen. Laut Weidinger (2009) existieren solche auch zum Begriff des Rechtsextremismus. Der beinhaltete Begriff „Extremismus“ etwa ist negativ konnotiert, wodurch es zu einer Wertung kommen kann, was dem forscherschen Anspruch auf Objektivität nicht gerecht wird. Auch würde der sprachliche Aufbau den Fokus stark auf „Extremismus“ legen, was assoziieren könnte, dass es Gemeinsamkeiten zwischen Links- und Rechtsextremismus gäbe, etwa gemeinsame Feindbilder und Handlungsweisen. Der unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung komme dabei zu wenig Bedeutung zu. Als politischen Begriff sieht Weidinger durch „Rechtsextremismus“ die politische Mitte entlastet, deren Mitverantwortung an der Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts bleibe weitgehend unbeleuchtet, da der Fokus auf den rechten Rand gelegt wird (vgl. Weidinger 2009:3). Als angehende Sozialarbeiter*innen sind wir uns bewusst, dass unsere Forschung im Bereich Rechtsextremismus nicht vollständig wertfrei und objektiv vorgeht. Unser Forschungsinteresse entspringt wie bereits beschrieben dem Bestreben nach Demokratieförderung in der Arbeit mit Jugendlichen und der Ablehnung von Ideologien und nicht von Menschen, die menschenverachtendes Gedankengut verbreiten. Wir forschen bewusst im Bereich „Rechtsextremismus“, weil für uns klar ist, dass eben jenes Gedankengut von „Rechts-“ und nicht von „Extremismus“ kommt. Wir beforschen explizit Strategien zum Aufbau von Online-Communities rechtsextremer Akteur*innen in dem Bewusstsein, dass es zur Rechtsextremismusprävention notwendig ist, diese zu verstehen. Kinder und Jugendliche kommen nicht rechtsextrem gesinnt zur Welt, sondern werden, auch über Telegram, geprägt und sozialisiert. Wie unsere Forschung zeigen wird, geschieht dies teilweise auch über Kommunikationsformen, die in der politischen und gesellschaftlichen Mitte Anklang finden.

3.2.2 Sozialraum

Räume sind nach Löw (2017) nicht bloß dreidimensionale Container, die mit Dingen befüllt sind, sondern Konstrukte. Sie beinhalten „soziale Güter“, die in wechselnden Abstufungen materiellen oder symbolischen Charakter haben können. Dabei sind einzelne Elemente nicht als starr und unabhängig zu verstehen, sondern als veränderlich und miteinander in Beziehung stehend. Eben jene Beziehungen sind es, die „Raum“ ausmachen und für deren Konstruktion Menschen verantwortlich sind (vgl. Löw 2017:153f). Sie sind dabei auf zwei Arten beteiligt: Zum einen durch „spacing“, also die tatsächliche Platzierung von sozialen Gütern, zum anderen durch Syntheseleistungen, also der Erfassung von „Räumen“ durch Prozesse der Wahrnehmung, Erinnerung und Vorstellung (vgl. ebd.:158f).

„Tatsächlich ist es jedoch notwendig, in die Theoriebildungsprozesse einzubeziehen, daß Menschen nicht nur Räume schaffen, sondern auch Elemente dessen sein können, was zu Räumen zusammengefaßt wird“ (ebd.:155).

Räume sind also veränderliche Konstrukte, die von Menschen geschaffen und mit Bedeutung gefüllt werden, gleichzeitig aber neben sozialen Gütern auch Menschen beinhalten. Somit ist jeder „Raum“, in dem Menschen miteinander und mit den „sozialen Gütern“ interagieren und kommunizieren, ein Sozialraum. „Denn Räume werden durch soziale Praktiken permanent (re-)konstruiert und sind daher als 'Gewebe sozialer Praktiken' aufzuschließen“ (Kessl / Reutlinger 2010; zit. in: Deinet / Reutlinger 2019:8). Die Sichtweise auf Räume, die den Sozialraum auch abgelöst von der geografischen Manifestation denkbar macht, erlaubt unserer Meinung nach auch eine Übertragung auf den digitalen Raum. Gerade Messenger-Dienste wie Telegram, deren Existenzgrundlage soziale Praktiken wie Interaktion und Kommunikation sind, lassen sich also als Sozialräume begreifen. Die Begrenzung dieser Sozialräume ergibt sich auf der Makroebene durch den Aufbau der Plattform selbst: Nur jene Bereiche und Funktionen, die auf der Plattform codiert und implementiert sind, sind auch für User*innen erreichbar und nutzbar. Während auf Telegram staatliche Regulative weitgehend entfallen, gelten hier global die von den Betreibern etablierten Regeln, deren Einhaltung auch durch eigens geschaffene Sicherheitsinstanzen einer Kontrolle und Durchsetzung unterliegt (vgl. Grigori 2021:10). Somit kann die Plattform selbst als digitaler „Raumcontainer“ betrachtet werden, im Fall von Telegram ist dieser durch von Nutzer*innen kreierte Kanäle, Gruppen und Unterhaltungen auf einer Mesoebene untergliedert (siehe Kapitel 4.1.2), welche wiederum durch eben jene mit Kommunikationsinhalten befüllt werden.

„Insofern könnten rechte Influencer*innen hier gewissermaßen die Shops einer Mall darstellen, folgen ihre Aktivitäten doch ebenfalls tatsächlichen Verwertungslogiken und -interessen und werben aggressiv oder im Mantel lediglich 'besorgter Bürger' um Zuspruch“ (ebd.:11).

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Menschen während der Nutzung digitaler Plattformen nicht ausschließlich in diesen agieren, sondern sich gleichzeitig in einer analogen, materiellen Umgebung – und damit in einem zweiten Sozialraum – befinden und auch dort durch ihr Handeln gestalterisch Einfluss nehmen. Analoge Welt und digitaler Raum sind somit nicht voneinander zu trennen, sondern miteinander verwoben und voneinander durchdrungen (vgl. Deinet / Reutlinger 2019:8).

4 Forschungsergebnisse

Im folgenden Kapitel analysieren wir zunächst gemeinsam den Messenger-Dienst Telegram als Sozialraum, wobei auch auf jene Besonderheiten eingegangen wird, die Telegram für rechtsextreme Akteur*innen attraktiv macht. Anschließend geht Christian Walzl detailliert auf die Beantwortung der Frage „Wie werden rechtsextreme Inhalte auf Telegram vermittelt?“ ein. Ziel ist es, anhand der gesammelten und mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewerteten Daten (siehe Kapitel 3.2 und 3.3.2) ein klares Verständnis dafür zu schaffen, welche Methoden sich rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram bedienen, um ihre Meinungen und Ideologien mit Menschen zu besprechen, die diese bereits teilen, aber auch mit jenen, die noch nicht rechtsextrem gesinnt sind. Abschließend befasst sich Hannah Schütz mit der Beantwortung der Frage „Wie bauen rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram eine eigene Community auf?“. Dabei sollen verschiedene Aspekte näher beleuchtet werden, die zu einer Vermittlung von Gemeinschafts- und Sicherheitsgefühl beitragen, um somit die Community von innen heraus zu stärken.

4.1 Sozialraumanalyse: Telegram

Wie wir bereits im Kapitel 3.2.2 dargestellt haben, fehlt dem virtuellen Raum von Online-Plattformen eine geografische Manifestation, wie sie beim „Raumbegriff“ erwartbar wäre. Eine Sozialraumanalyse online in Bezug auf rechtsextreme Akteur*innen erscheint uns als Autor*innen aus den dort genannten Gründen umso spannender und passender, da es anders als offline keine klar organisierten Strukturen und keine festen Mitgliedschaften gibt. Hinzu kommt, dass die Grenze zwischen privatem und politischem Inhalt verschwimmt, (vgl. Fielitz et al. 2020:12) „indem propagandistische Inhalte neben alltäglichen Interessen erscheinen“ (ebd.). Einen solchen sozial konstruierten Raum bietet auch der Messenger-Dienst Telegram, den wir im folgenden Kapitel analysieren. Um Telegram als digitalen Sozialraum und sozialen Interaktionsraum von rechtsextremen Akteur*innen zu analysieren, werden zunächst allgemeine Informationen über Telegram vorgestellt und anschließend der Aufbau beschrieben. Auch Nutzer*innengruppen, das eigene Regelwerk der Plattform und Zugangsmöglichkeiten werden untersucht und erläutert. Schließlich werden wir aufzeigen, wie Telegram mit unzulässigen Inhalten umgeht und welche Rahmenbedingungen für uns erkennbar sind, die für Nutzer*innen aus dem rechtsextremen Milieu attraktiv erscheinen.

4.1.1 Allgemeines

Die Idee zum Instant-Messaging-Dienst Telegram hatte Pawel Durow, Gründer vom russischen Facebook-Double VK. Pawel Durow wollte zusammen mit seinem Bruder Nikolai Durow einen Messenger-Dienst entwickeln, der im Vergleich zu anderen Messengern, wie beispielsweise WhatsApp, mehr Sicherheit und Datenschutz bieten sollte. Das Ergebnis dieses Vorhabens wurde 2013 unter dem Namen „Telegram“ veröffentlicht und verzeichnet eine immer größer werdende Reichweite (vgl. Guhl et al. 2020: 57). Der Sitz des Entwicklungsteams liegt nach mehreren Standortwechseln aktuell in Dubai (vgl. Telegram 2021 a). Man sei „aber jederzeit bereit, wieder

umzuziehen, wenn sich die dortigen Vorschriften ändern sollten“ (ebd.). Pawel Durow stellt auf der Website von Telegram klar, dass diese Plattform eine sichere und kostenlose Online-Kommunikation ohne Einschränkungen der Privatsphäre und Meinungsfreiheit bieten soll. Die Begriffe der „Privatsphäre“ und „Meinungsfreiheit“ werden von den Gründern nicht näher beschrieben (vgl. ebd.). Durow betont in Interviews auch, dass er eine Plattform entwickeln wollte, auf der Inhalte ohne staatliche Beobachtung sicher ausgetauscht werden können (vgl. Guhl et al. 2020: 57). Außerdem scheint es, als ob Telegram in Punkto Transparenz bei der Funktionsweise der Datenverarbeitung bei den Nutzer*innen Vertrauen schaffen will. So entwickelte Nikolai Durow ein eigenes Datenprotokoll, dessen Quellcode offen zugänglich ist (vgl. Telegram 2021 a).

4.1.2 Aufbau

Telegram ist ein cloud-basierter Messenger-Dienst, der es Nutzer*innen erlaubt, einander kostenlos Nachrichten in Form von Text, Bildern, Videos oder Dateien zu übermitteln. Zusätzlich dazu besteht die Möglichkeit, „Gruppen“ und „Kanäle“ zu erstellen und solchen beizutreten. Auch Sprach- und Videoanrufe werden unterstützt. Eine klassische „Home“-Seite, etwa zur Navigation oder Information, existiert nicht. Nutzer*innen schaffen sich also ihr Umfeld selbst, indem sie Kontakte knüpfen oder Teilnehmende in Gruppen und Kanälen werden. Als „Kanal“ gilt eine Art Informationsseite, die mit einem Titel und wahlweise einer Beschreibung versehen wird und ausschließlich von der erstellenden Person und ernannten Administrator*innen mit Nachrichten, Links, Bildern und Videos bestückt werden kann. Andere Nutzer*innen können Kanälen beitreten und erlangen dadurch als „Abonent*innen“ in der Regel Leseberechtigungen, können aber selbst keine Nachrichten verfassen. Ein Kanal ist öffentlich und kann unbegrenzt viele Abonnenten*innen haben. Gruppen unterliegen jedoch einer Beschränkung auf 200.000 Mitglieder, die miteinander kommunizieren können – also auch selbst Nachrichten verfassen und Dateien schicken, solange ihnen diese Rechte nicht temporär oder dauerhaft von Gruppenersteller*innen oder Administrator*innen entzogen werden. Alle Daten über Unterhaltungen, Gruppen und Kanäle werden standardmäßig in einer Cloud gespeichert. Das Entwicklerteam betont dessen Sicherheit und versichert, dass die Daten verschlüsselt in Rechenzentren in mehreren Ländern weltweit stationiert seien und die entsprechenden Keys nie beim jeweiligen Server gespeichert werden. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass Nutzer*innen auf verschiedenen Geräten ihre Nachrichten abrufen können. Gleichzeitig wird dadurch aber auch die Strafverfolgung bei Handlungen, die in einem Staat illegal sind, de facto unmöglich gemacht (vgl. Telegram 2021 a).

„Nur wenn unterschiedliche Rechtssysteme von mehreren Ländern auf der ganzen Welt eine Entscheidung über ein besonders ernstes und global anerkanntes Thema treffen, kann Telegram Daten herausgeben und die Kontrolle darüber abtreten“ (ebd.).

Eine Ende-zu-Ende Verschlüsselung kann für einzelne Unterhaltungen manuell aktiviert werden, standardmäßig ist sie nur bei „geheimen Chats“ vorgesehen. „Geheime Chats“ werden nicht zusätzlich in der Cloud gespeichert und können daher nur am jeweiligen Endgerät gesehen werden, auf dem sie auch erstellt wurden. Nachrichten in „geheimen Chats“ sollten im Normalfall nicht ohne Benachrichtigung per Screenshot gespeichert werden können. Schließlich gibt es bei diesen speziellen Chats auch die Möglichkeit, einen Selbstzerstörungsmechanismus für Nachrichten zu aktivieren, sodass diese ohne Spuren vom Sender- und Empfängergerät gelöscht werden, sobald sie gelesen wurden (vgl. ebd.).

Dass Telegram nicht durchgehend auf Ende-zu-Ende Verschlüsselung setzt, sondern Daten in Clouds speichert, führt zu Kritik. So ist beispielsweise für Vice (2020) nicht nachvollziehbar, warum eine App, die mit Sicherheit wirbt, nicht standardmäßig alle Unterhaltungen Ende-zu-Ende verschlüsselt und Metadaten von Nutzer*innen speichert.

4.1.3 Nutzer*innen und Reichweite

Nutzer*innen können einen Benutzernamen wählen, müssen dies aber nicht tun. Telefonnummern anderer Menschen auf Telegram sind nicht sichtbar, so soll Anonymität garantiert werden. Personen, die man in den Kontakten am Smartphone gespeichert hat werden einem allerdings auch unter diesem Namen angezeigt (vgl. Telegram 2021 a). Laut Statista hat Telegram im Januar 2021 die Marke von 500 Millionen monatlich aktiven Nutzer*innen weltweit überschritten, was aus einem Post des Dienstes an diese hervorgeht (vgl. Statista 2021). Unter den Jugendlichen in Österreich stieg die Nutzungsrate von Telegram in den vergangenen 3 Jahren auf zwanzig Prozent an (vgl. Saferinternet 2021). Trotz des kontinuierlichen weltweiten Nutzer*innen-Anstiegs von Telegram liegt der Messenger in Österreich noch deutlich hinter anderen sozialen Netzwerken und auch hinter dem Konkurrenten WhatsApp (siehe Abb. 1). Telegram ist aber trotz der relativ geringen Nutzungsrate in Österreich keinesfalls außer Acht zu lassen, denn wenn eine Plattform gesamtgesellschaftlich gesehen noch wenig verbreitet ist, können sich in diesem „unentdeckten“ subkulturellen Rahmen eigene Dynamiken bilden (vgl. Fielitz et al. 2020:14). Das zeigen unter anderem zahlreiche rechtsextreme Kanäle und Diskussionsgruppen, in denen rassistische, sexistische und auch nach österreichischer Rechtslage rechtswidrige Inhalte wie NS-Symbole, Holocaust-Leugnung, etc. ausgetauscht werden (siehe Abb. 2). Nur in seltenen Fällen müssen Nutzer*innen mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. So bauen sich rechtsextreme Akteur*innen wie etwa Martin Sellner, Sprecher der rechtsextremen Gruppierung „Identitären Bewegung Österreich“, dessen Profile mittlerweile auf den großen Mainstream-Medien gesperrt wurden, nun auf Telegram ihre digitale Community auf (vgl. ebd.:22ff). Auch wenn er durch die Sperrungen an Reichweite einbüßen musste, erreicht Sellner mit seinem Telegram-Kanal „TELEGRAMELITE“ immer mehr Menschen (vgl. ebd.:27). So folgen ihm rund 59.000 Menschen (Stand: April 2021) allein auf diesem Kanal. nun auf Telegram ihre digitale Community auf (vgl. ebd.:22ff).

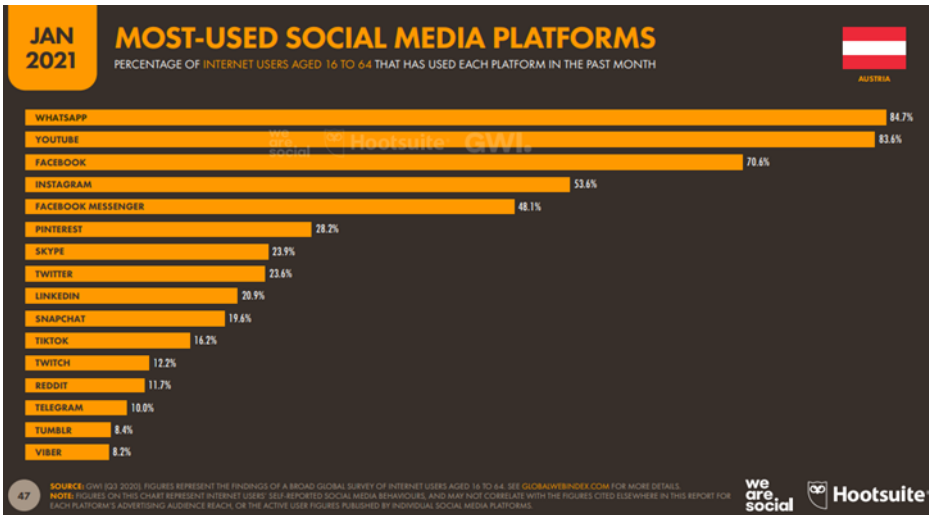


Abb. 1: Soziale Medien-Nutzung in Österreich (Statista 2021)

MZW NEWS - Diskussionsgruppe ✓
894 members

Pinned message #503
MZW LIVE ist das größte zensurfreie Gemeinschaftsportal im deutschsprachigen R.

Adolf Hitler hat keine Juden vergasen lassen, aber Juden haben Nichtjuden massenhaft vergast!

Bereits 2011 entdeckte Jürgen Graf in russischen Archiven die Dokumente zum Beweis dafür, dass Stalins jüdische Kommissare massenhaft unschuldige Russen in Gaswagen ausrotteten. Jürgen Graf's Nachforschungen zu diesem Thema haben den wichtigen Beitrag in dem russischen Magazin "Komsomol" zutage gefördert.

Zum Artikel:
<https://www.mzwnews.com/geschichte/adolf-hitler-hat-keine-juden-vergasen-lassen-aber-juden-haben-nichtjuden-massenhaft-vergast/>

Weitere Informationen

- (1) Faktencheck: Der Holocaust und die Juden
- (2) Das Leben der Juden im Konzentrationslager Theresienstadt
- (3) Drittes Reich: Die Seuchengefahr in Auschwitz und Umgebung
- (4) Buchenwald – Ein Rückblick der Wahrheit
- (5) Buchenwald: ein Dummdreistes Portrait des Bösen

MZW NEWS - Kanal abonnieren
MZW NEWS - Diskussionsgruppe

1 4070 14:12

Abb. 2: Posting von Holocaust Leugnung

4.1.4 Zugang und Regeln

Um sich bei Telegram anzumelden, braucht man eine gültige Telefonnummer, Internetzugang und ein geeignetes Endgerät wie ein Mobiltelefon, Tablet oder einen PC. Da es sich bei Telegram um einen Cloud-Speicher-basierten Messenger handelt, kann mit einem Account gleichzeitig von beliebig vielen Endgeräten zugegriffen werden (vgl. Telegram 2021 a).

Wie beim Konkurrenten WhatsApp liegt das Mindestalter laut den „terms of service“ für Nutzer*innen, die in der Europäischen Union oder Großbritannien leben bei, 16 Jahren (vgl. Telegram 2021 b). Eine spezifische Kontrolle des Mindestalters (z.B. durch Vorlegen eines eingescannten Dokuments), abseits der Zustimmung zu den AGBs (allgemeine Geschäftsbedingungen) bei der Anmeldung, gibt es nicht. Einer kurzen Erwähnung des Mindestalters in den „terms of service“ entgegenlaufend stellt Telegram in den Datenschutzbestimmungen klar: „We don't want to know your real name, gender, age or what you like.“ (Telegram 2021 c).

Auch das restliche Regelwerk von Telegram ist übersichtlich. Private Unterhaltungen, also alle Inhalte, die nicht in öffentlich zugänglichen Kanälen oder Gruppen verschickt werden, sind durch keine Regelungen der Plattform beschränkt (vgl. Telegram 2021 a). Betreffend allen anderen öffentlichen zugänglichen Kanälen und Gruppen findet sich in den „terms of service“ ein Verbot von Spam (massenhaftes Versenden unerwünschter Nachrichten) und Scam (Internetbetrug). Außerdem ist es in öffentlichen Kanälen und Bots verboten, zu Gewalt aufzurufen und illegale Pornografie zu verbreiten (vgl. Telegram 2021 b). Auf welche Rechtsgrundlagen sich der Messenger-Dienst in Bezug auf „illegale Pornografie“ oder das „Aufrufen zu Gewalt“ hier stützt, ist nicht nachvollziehbar. Allein in den FAQs (frequently asked questions) wird die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) als Rechtsgrundlage erwähnt. In den FAQs steht außerdem, dass Telegram bei Verletzung von Urheberrechtsansprüchen oder Terrorismus-Meldungen eingreifen und entsprechender Inhalt auch gelöscht werden würde (vgl. Telegram 2021 a).

4.1.5 Vorgehen bei unzulässigen Inhalten

Die Gründer von Telegram betonen immer wieder, dass sie eine sichere Kommunikation ermöglichen wollen, ohne dabei in die „Privatsphäre“ der Nutzer*innen einzugreifen. In bestimmten Fällen (siehe Kapitel 4.1.4) gibt es für Nutzer*innen Möglichkeiten, Telegram auf illegale oder gegen die AGBs verstoßende Inhalte aufmerksam zu machen. Urheberrechts-Verstöße können so an die E-Mail-Adresse „dmca@telegram.org“ gemeldet werden. Bei Sichtungen von illegalen Inhalten können sich User*innen an die E-Mail-Adresse „abuse@telegram.org“ wenden oder das Posting direkt im Chatverlauf melden. Bei der letzteren Option kann der*die Nutzer*in eine Auswahl treffen, in welche Kategorie der Inhalt hineinfällt. Dazu zählen: Gewalt, Pornografie, Kindesmissbrauch, Spam und Sonstiges. Wie das Vorgehen des Messenger-Dienstes bei solchen Meldungen gestaltet ist, geht aus der Website nicht hervor. In den FAQs wird lediglich erwähnt, dass nach einer Meldung nicht näher beschriebene rechtliche Kontrollen durchgeführt und, wenn nötig, die betroffenen Inhalte gelöscht werden würden (vgl. Telegram 2021 a). Zu den Konsequenzen für den*die Verfasser*in des gemeldeten Inhalts wird in den

Datenschutzbestimmungen geschrieben, dass ein Account wegen groben Verstößen der „terms of service“ gesperrt werden kann (vgl. Telegram 2021 c). Telegram betont in diesem Zusammenhang aber:

„Das bedeutet nicht, dass dies im Zusammenhang mit den lokalen Beschränkungen der Redefreiheit geschieht. [...] Während wir terroristische (z.B. ISIS-bezogene) Bots und Kanäle blockieren, werden wir keinesfalls Nutzer daran hindern, auf friedliche Weise alternative Meinungen zum Ausdruck zu bringen“ (Telegram 2021 a).

Telegram will sich somit anscheinend von terroristischen Inhalten distanzieren und betont, dass Terrorismus-Meldungen nachgegangen wird (vgl. ebd.). Außerdem steht in Telegrams Datenschutzbestimmungen, dass in solchen Fällen auch auf Anfrage Dritter Daten (Telefonnummer, IP-Adresse) der verdächtigen User*innen an die zuständigen Behörden weitergeleitet werden (vgl. Telegram 2021 c). Nachdem der Messenger-Dienst in den Medien häufig kritisiert wurde, da er innerhalb der terroristischen Gruppierung des Islamischen Staates (IS) immer häufiger Verwendung fand, versuchte Telegram gegen diese jihadistischen Kanäle vorzugehen. Telegram arbeitete Ende 2019 auch mit Europol (Europäisches Polizeiamt) zusammen und deaktivierte einige Kanäle des IS (vgl. Guhl et al. 2020: 57). Es gibt auf Telegram auch einen „ISIS Watch“-Kanal der täglich über die gesperrten und identifizierten Kanäle mit IS-Bezug berichtet (siehe Abb. 3). Es fällt auf, dass der Messenger-Dienst im Vorgehen gegen illegale Inhalte vor allem Bezug auf jihadistische Kanäle und Bots nimmt.

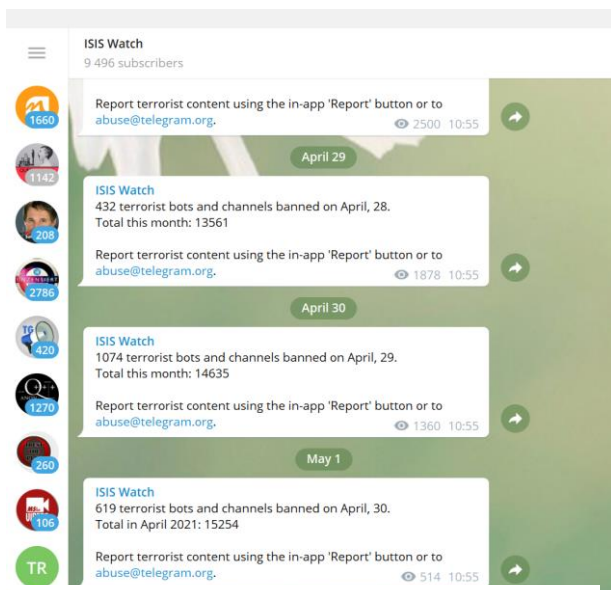


Abb. 3: Screenshot "ISIS Watch" -Kanal

Auch wenn Telegram seit einer Reihe von rechts-terroristischen Anschlägen 2019 unter anderem in Christchurch, Halle und Hanau immer wieder Löschungen von rechtsextremen Gruppen und Kanälen veranlasst hat, zeigt der Messenger-Dienst sehr wenig Transparenz in seinem Vorgehen. Über die Anzahl und Gründe der Löschungen von rechtsextremen Inhalten sind auf Telegram keine Informationen auffindbar. Bei unserer Recherche stießen wir trotz dieser Regelungen auf offen rechtsextreme Inhalte und Aufrufe zu Gewalt, vor allem mit antisemitischem Hintergrund.

Eine Schwerpunkt-Recherche von „jugendschutz.net“ zeigt, dass Telegram auf Hinweise zu unzulässigen Inhalten nur in seltenen Fällen reagiert und diese Inhalte löscht (vgl. Hass im Netz 2020: 7f).

4.1.6 Was Telegram für rechtsextreme Akteur*innen attraktiv macht

Wie bereits in den vorherigen Kapiteln thematisiert, wird Telegram für die rechtsextreme Szene und Medienstrategie zu einer immer bedeutenderen Plattform. Soziale Medien und vor allem die großen Mainstream-Anbieter wie Instagram und Facebook werden schon lange von rechtsextremen Akteur*innen benutzt. Die digitale Welt bietet ihnen Räume, in denen rechtsextreme Ideologien verbreitet, Gleichgesinnte mobilisiert und neue Mitglieder gefunden werden können und das über Landes- und Bundesgrenzen hinweg (vgl. Ipsen et al. 2019:23).

Seit große Plattformbetreiber (Facebook, Instagram, etc.) nicht nur Inhalte, sondern auch ganze Profile von rechtsextremen Akteur*innen löschen, betreibt der Großteil eben jener Back-up Kanäle auf Telegram (vgl. Fielitz et al. 2020:28f). Auf diesen Back-Up Kanälen kann dann die vorher aufgebaute Community nach einer Sperre auf Mainstream-Plattformen nachziehen. Deplatforming, also die technischen Maßnahmen der Sperrung von Profilen und der Löschung von Inhalten in Sozialen Medien, trägt demnach einen bedeutenden Teil zur vermehrten Präsenz von rechtsextremen Akteur*innen auf Telegram bei (vgl. Guhl et al. 2020:9). Einen möglichen Grund für die Attraktivität dieses Messenger-Dienstes für rechtsextreme Akteur*innen könnten die auf deren Website ersichtlichen Prinzipien der Gründer von Telegram darstellen. Telegram wirft anderen Plattform-Betreibern wie Facebook oder Google vor, die Privatsphäre von Nutzer*innen eingeschränkt zu haben und betont, dass ihnen vor allem die Privatsphäre und das Recht der freien Meinungsäußerung der User*innen wichtig sei (vgl. Telegram 2021 a). „Das Ziel von Telegram ist es, einen absolut kostenfreien Messenger für Jedermann anzubieten, ohne die üblichen Einschränkungen. Wir konzentrieren uns auf echte Privatsphäreangelegenheiten“ (ebd.).

„Meinungsfreiheit“ ist auch in rechtsextremen Gruppierungen ein zentrales Thema, das besonders dann zum Tragen kommt, wenn nach Account-Sperrungen oder der Löschung von Inhalten digitalen Medien „Zensur“ vorgeworfen wird (vgl. Fielitz et al. 2020:62). Telegram lockt also mit einem Messenger-Dienst, der den vermeintlich sicheren und privaten Austausch von Inhalten ohne viele Einschränkungen ermöglicht. Rechtsextreme Akteur*innen haben mit Telegram ein weitestgehend unreguliertes digitales Medium gefunden, mit dem sie eine Community erweitern und aufbauen können (vgl. ebd.:28). Rechtsextreme Akteur*innen machen sich so unabhängiger von den großen Mainstream-Medien (vgl. ebd.:44).

Wie in Kapitel 4.1.4 beschrieben, stellt der Zugang zu Telegram keine große Herausforderung dar und rechtsextreme Gruppen und Kanäle können mit wenigen Klicks gefunden werden. Dadurch, dass der Messenger-Dienst mittlerweile von den meisten bekannten rechtsextremen Influencer*innen benutzt wird, lassen sich deren jeweilige Kanäle mit Hilfe der Suchleiste sofort finden (vgl. ebd.:67).

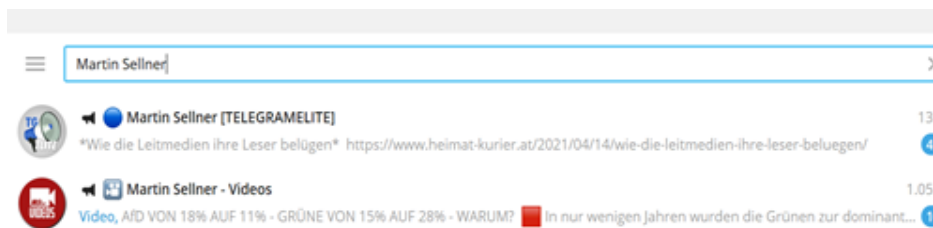


Abb. 4: Sucheiste, Martin Sellner

Neben den geringen Zugangsbarrieren bietet auch die Möglichkeit zur anonymen Nutzung durch die User*innen rechtsextremen Akteur*innen auf Telegram einen weiteren Vorteil. Wenn User*innen also nicht ihren Klarnamen als Benutzernamen wählen, ist es für Dritte, beispielsweise Behörden, nur mit großem Aufwand, wenn überhaupt, möglich, Verfasser*innen von rechtswidrigen Inhalten auszumachen. Verstärkt wird diese Erschwernis dadurch, dass die Daten der Nutzer*innen auf verschiedenen Servern in verschiedenen Ländern liegen (vgl. Kapitel 4.1.2). Im Gegensatz zum Messenger-Dienst WhatsApp bietet Telegram mit einer maximalen Gruppengröße von 200.000 Mitgliedern und schneller Weiterleitungsfunktion eine Plattform, auf der eine fast unbeschränkte Kommunikationsmöglichkeit besteht. Durch diese „Features“ können rechtsextreme Inhalte sehr schnell verbreitet werden und an sehr viele Menschen gelangen (vgl. ebd.:24). Telegram hat durch die großen Gruppen und die Reichweite der Kanäle nicht nur die Funktionen eines Messenger-Dienstes, sondern auch die eines Sozialen Mediums.

„Telegram wird nicht ausschließlich in seiner Messengerfunktion genutzt und verstanden, sondern ist Forum, Video-Plattform und Massenkommunikationskanal für Influencer*innen und zahlreiche Gruppierungen aus dem rechtsextremen und verschwörungsideologischen Spektrum“ (ebd.:66).

Durch die uneingeschränkte Weiterleitungsfunktion können soziale Netzwerke zwischen rechtsextremen Akteur*innen, Gruppen und Kanälen entstehen. Diese Vernetzung begünstigt die Vergrößerung der Reichweite dieser Inhalte. Rechtsextreme Inhalte werden als Push-Nachrichten verschickt und so in den Alltag vieler User*innen „integriert“ (vgl. ebd.:55). Nutzer*innen auf Telegram, die diesen Kanälen und Gruppen angehören, werden rund um die Uhr mit rassistischen, sexistischen und menschenverachtenden Postings konfrontiert. Rechtsextreme Gruppen und Kanäle sprechen mit dem Stil eines Messenger-Dienstes, der sich durch Schnelligkeit und den „direkten“ zwischenmenschlichen Austausch kennzeichnet, immer mehr jüngere User*innen an (vgl. Ipsen et al. 2019:22).

Durch den Aufbau und die Eigenschaften von Telegram bilden sich eigene Dynamiken und Kommunikationsmöglichkeiten in der rechtsextremen digitalen Szene. Rechtsextreme Akteur*innen finden sich in Chat-Gruppen wieder, in denen viel direkter auf rechtsextreme Ideologien eingegangen wird, wahrscheinlich, da sich die User*innen sicherer fühlen als auf Mainstream-Plattformen, auf denen sie mit Löschungen rechnen müssten (vgl. Fielitz et al. 2020:28). Durch De-platforming büßen rechtsextreme Influencer*innen zwar in der Gesamtheit an Reichweite ein, aber diejenigen, die ihnen auf Telegram folgen, sind in den meisten Fällen Gleichgesinnte. Das heißt, dass sich auf Telegram widerspruchsfreie Echokammern bilden, in denen sich rechtsextreme Ideologien noch weiter verfestigen können (vgl. ebd.:59). Außerdem können rechtsextreme Akteur*innen durch die Form der Alltagskommunikation schneller Vertrauen

zu den User*innen aufbauen und dadurch wird durch die geteilten Postings mehr Glaubwürdigkeit vermittelt (vgl. Ipsen et al. 2019:23).

Die geringe Zugangsbarriere, die Anonymität der Nutzer*innen, die Kombination aus Messenger-Dienst und Sozialem Medium und die damit einhergehende schnelle Verbreitung von Inhalten sind Faktoren, die auf rechtsextreme Akteur*innen attraktiv wirken und die Verbreitung ihrer Ideologien erleichtern.

4.2 Vermittlung von rechtsextremen Inhalten (Walzl)

Rechtsextreme Akteur*innen haben spezifische Strategien, um auf sozialen Medienplattformen zu kommunizieren und ihre Inhalte zu verbreiten. Diese sind teilweise bekannt und beschrieben und werden von Forscher*innen untersucht (vgl. Dittrich et. al. 2020). In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, welche Strategien und Kommunikationskulturen auf Telegram durch rechtsextreme Akteur*innen in verschiedenen Gruppen und Kanälen Anwendung finden und diese auch genauer beschrieben und mit Beispielen anschaulich gemacht werden, um Praktiker*innen in der Jugendarbeit als Grundlage und Hilfestellung dienen zu können. Es soll Jugendarbeiter*innen ermächtigen, rechtsextreme Inhalte gezielter erkennen zu können, diese gegebenenfalls löschen zu lassen und fachkundig mit Jugendlichen reflektieren zu können, wie sehr die Art der Kommunikation ihre Einstellung zu rechtsextremen Inhalten beeinflusst.

Allgemein zeigte sich bei unserer Forschung, dass Betreiber*innen rechtsextremer Kanäle und Gruppen keine gemeinsame, homogene Medienstrategie an den Tag legen, sondern unterschiedliche Strategien verfolgen, um ihre Inhalte und Ideologien zu vermitteln. Bei allen von uns untersuchten Kanälen und Gruppen gab es jedoch Mischformen von Methoden, die sich in unterschiedlicher Häufigkeit und Ausprägung kongruent durch die geposteten Nachrichten zogen. Es erscheint uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese Vermischungen von Methoden dazu beitragen können, bei Leser*innen mehr Glaubwürdigkeit zu erlangen. Wir selbst waren mehrfach erstaunt darüber, wie schlüssig sich solche für uns verwerflichen Aussagen gestalten, die beispielsweise biologistische Denkansätze als Grundlage für die Schaffung von Feindbildern verwenden und diese durch totale Feststellungen jeglicher Diskussion entziehen.

4.2.1 Biologismus

Worm beschreibt in seinem Text „Programmatik und Ideologie der ‘Neuen Rechten’“ (1995), dass Biologismus ein Ausdruck für eine Denkweise über die menschliche Wesenheit sei, nach der naturgegebene, genetisch und erblich bedingte Anlagen das Verhalten von Menschen beeinflussen würden. Damit verbunden seien triebhafte Verhaltensweisen, denen sich Menschen nicht dauerhaft widersetzen könnten. Er benennt dazu etwa einen Territorialtrieb, Aggressionstrieb und Dominanztrieb, die Menschen evolutionär mitgegeben wären und damit erklären würden, dass die Ablehnung anderer „Völker“ und deren Unterdrückung natürlich und gerechtfertigt seien (vgl. Worm 1995).

Biologistische Ansätze konnten wir in verschiedenen Gruppen und Kanälen finden, besonders intensiv werden sie etwa in der „MZW NEWS Diskussionsgruppe“ und auf dem Kanal „Unzensiert“

verwendet. Auffällig ist, dass diese beiden Netzwerke rechtsextreme Inhalte nicht verschleiert oder beschönigt, sondern offen und direkt kommunizieren. So finden sich etwa antisemitische Äußerungen in kurzen Zeitabständen immer wieder, auch im Zusammenhang mit biologistischen Denkansätzen.



Abb. 5: Antisemitisches Posting auf dem Kanal „Unzensiert“

Das in Abb. 5 gezeigte Posting, das wir auf dem Kanal „Unzensiert“ vorfanden, verdeutlicht, was Worm (1995) über die Rechtfertigung der Ablehnung anderer „Völker“ durch Territorial-Aggressions- und Dominanztrieb aussagt: Den „europäischen Rassen“ sei ein Territorialgebiet – Europa – zugeordnet, in dem sie heimisch wären. Dieses Territorium solle geschützt werden, da es durch ein fremdes „Volk“ – das Judentum – angegriffen würde. Dem Judentum wird also ein Aggressionstrieb zugesprochen, es würde versuchen, das eigene Territorium auf Europa auszuweiten. Auch das Bestreben, das angebliche eigene Territorium zu schützen, entspringe diesem Aggressionstrieb. Beiden Seiten scheint auch ein Dominanztrieb zugeschrieben zu werden, es wird von gegenseitiger Ausrottung gesprochen, jede Seite möchte als die stärkere gelten (vgl. SC1).

Über biologistische Ansätze werden auch auf Telegram Rassismen im Allgemeinen legitimiert. Ein Nutzer in der Gruppe „MZW News - Diskussionsgruppe“ schreibt in diesem Zusammenhang:

„Ein Rassist ist lediglich eine Person die anerkennt das [sic!] es verschiedene Rassen gibt und diese respektiert. Ergo ist ein Rassist ein sehr weit schauender Mensch. Jeder vernünftige Erdenbürger mit Weitsicht sollte ein Rassist sein“ (SC2).

Rassistische Denkweisen werden hier als positiv, natürlich und Zeichen von Vernunft und Weitsicht dargestellt, die zugrunde liegende Menschenverachtung völlig außen vor gelassen.

Eine weitere Auswirkung des biologistischen Denkens bildet der Trugschluss, triebhaftes Verhalten, das im Tierreich verankert ist, existiere evolutionär bedingt in gleicher Form auch im Menschen. Somit wären tierische Verhaltensweisen auch bei Menschen erwartbar und könnten aus Beobachtungen im Tierreich direkt übernommen werden. Beispielhaft sei hier das in Abb. 6 gezeigte Posting vom Kanal „Austrian Patriot“ genannt, das den Kampf zwischen zwei Ameisenvölkern, die auf begrenztem Raum durch äußeres Zutun in Feindschaft geraten, mit den Vorgängen in „der Gesellschaft“ gleichsetzt (vgl. SC3). Verhalten wird als natürliche, rein triebhafte Reaktion beschrieben, es fehlt ein Bezug zu kulturellen Einflüssen, Sozialisation und Vernunft.

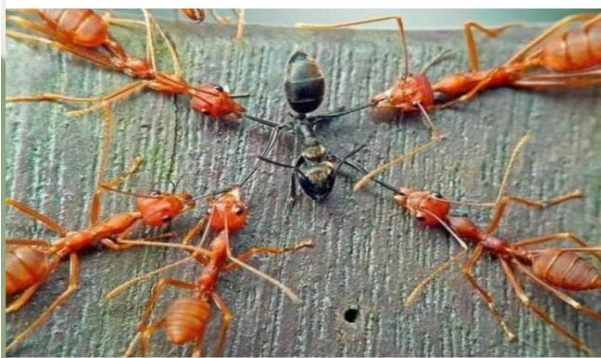


Abb. 6: Menschliches Verhalten wird mit dem Verhalten von Ameisenvölkern gleichgesetzt

Wenn Sie 100 schwarze und 100 rote Ameisen sammeln und in ein Glas geben, passiert nichts. Wenn Sie das Glas nehmen, schütteln es kräftig und lassen es auf dem Tisch stehen. Dann sehen Sie, wie die Ameisen beginnen sich gegenseitig zu töten.

Rote denken, Schwarze sind Feinde, während Schwarze denken, Rote sind Feinde, denn der wahre Feind ist die Person, die den Krug geschüttelt hat.

Das gleiche passiert in der Gesellschaft.

Denkt mal genau darüber nach ???

Bevor wir anfangen, aufeinander los zugehen oder uns gegeneinander zu bekämpfen, müssen wir uns erst fragen, wer den Krug geschüttelt hat!

@freiheitmachtwahr

Folgt uns auf



6716 18:22

Ich nehme an, dass Postings mit biologistisch argumentierten Aussagen in Gruppen und Kanälen mit rechtsextremem Hintergrund Anwendung finden, da sie es ermöglichen, rechtsextremes Gedankengut als naturgegeben und vernünftig argumentierbar erscheinen zu lassen. Unterschiedliche Fokusse in der Formulierung machen die Botschaften wahlweise für rechtsextrem Gesinnte (vgl. SC1) oder auch Personen, die eher aus der politischen und gesellschaftlichen Mitte kommen (vgl. SC2 und SC3) passend und annehmbar.

4.2.2 Ethnopluralismus, Ethnozentrismus

Ethnopluralismus nennt Worm auch „Rassismus ohne Rassen“ (Worm 1995:11), die Inhalte sind zwar ähnlich, jedoch wird der Begriff „Rasse“ vermieden und stattdessen durch Ausdrücke wie „Kultur“, 'Tradition' oder 'Lebensweise' ersetzt“ (ebd.:12). Im Ethnopluralismus wird proklamiert, dass alle „Völker“ das gleiche Recht auf ihre jeweils eigene Kultur und Lebensweise hätten sowie darauf, diese auch ausleben zu dürfen. Leitidee bleibt dabei jedoch die angenommene Verschiedenheit der „Völker“, die Zuschreibung gewisser Eigenschaften und die Ablehnung des Bildes einer gemeinsamen Menschheit. Ethnopluralistische Argumentationen gehen sogar

teilweise so weit, linke Denkweisen aufzugreifen und abzuwandeln. So wird beispielsweise die Zuwanderungspolitik als menschenverachtend bezeichnet, weil Menschen durch Integration an der Ausübung ihrer Kultur gehindert oder Menschenrechte abgelehnt würden, da diese nicht für alle Personen aus allen Kulturkreisen passend wären (vgl. ebd.:11f). Für den Ethnozentrismus ist dieses Denken in „Völkern“, die einander verschieden sind, eine grundlegende Voraussetzung. Anhand dieser Verschiedenheit nämlich bildet sich in ethnozentristischer Ideologie eine Hierarchie zwischen eben jenen „Völkern“ aus, an deren Spitze die jeweils eigene „Volksgemeinschaft“ steht (vgl. Holzer 1993:38).

Deutliche Verwendung findet der Ethnopluralismus laufend in der Gruppe „MZW NWS - Diskussionsgruppe“, etwa auch im Posting über die „Weitsicht“ der Rassisten, das im Kapitel 4.2.1 beschrieben wurde, auch wenn hier das Wort „Rasse“ Verwendung findet, was im Ethnopluralismus eher unüblich ist. Es wird hier die Verschiedenheit von Bevölkerungsgruppen betont, wer diese erkenne und respektiere, besitze „Weitsicht“ (vgl. SC2). Geläufiger sind in dieser Gruppe jedoch klar antisemitische Aussagen, die sich unter anderem auf die Zuschreibung gewisser Eigenschaften gegenüber jüdischen Menschen ausrichten. So antwortet der zugehörige Account der „MZW NEWS - Diskussionsgruppe“ einem Nutzer, beziehend auf ein Posting mit dem Titel „Menschenverachtende Zitate aus dem Talmud“, „Es gibt keine ‘guten’ Juden“ (SC4). Etwa drei Stunden später antwortete eine Person auf einen inzwischen gelöschten Beitrag:

„ach [...], bitte belies dich über das Judentum. Wer Sie [sic!] sind, was ihr streben [sic!] ist und vorallem [sic!] wie Sie [sic!] es anstellen, in so geringer Anzahl so viel zu besitzen und zu beherrschen. Dann wirst du verstehen“ (SC5).

Auf dem gleichnamigen Kanal von Roman Möseneder wird ein ethnozentristischer Ansatz in einem Posting über eine Decken-Verteilaktion an Obdachlose sichtbar. Er beschreibt dort, dass die „patriotische Jugend [...] die Ärmsten unserer Gesellschaft nicht alleine“ (SC6) lasse, womit er explizit österreichische Obdachlose anspricht. Er impliziert damit, dass zum einen „Österreichs patriotische Jugend“ jene ist, die Probleme aktiv bearbeitet, während er linken Jugendorganisationen unterstellt, sie würden nur „über Genderfragen diskutieren“ (ebd.), zum anderen österreichische Obdachlose jene seien, die Hilfen besonders verdienen würden.

Ethnopluralismus fanden wir in den untersuchten Gruppen besonders bei „MZW NEWS - Diskussionsgruppe“ gehäuft vor. Wir gehen davon aus, dass dies unter anderem auch an der offen antisemitischen Gesinnung der Gruppe liegt. In anderen Kanälen und Gruppen konnten wir ethnopluralistische Äußerungen im Untersuchungszeitraum nur vereinzelt vorfinden, was möglicherweise damit zusammenhängen könnte, dass in eben diesem Zeitraum Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen und Regierungskritik vorrangige Themen darstellten.

4.2.3 Farben, Symbole und Emoticons

Farben, Symbole und Emoticons durchbrechen die „schwarz auf weiß“-Optik von Textnachrichten und Postings. Beispiele dafür fanden sich in allen von uns untersuchten Kanälen und Gruppen, jedoch in unterschiedlicher Häufigkeit und Regelmäßigkeit. Neben der optischen Auflockerung erzeugen sie auch jeweils eigene Auswirkungen: Während Emoticons dem Text eine gewisse

Lesart und Gefühlsebene vorgeben, stellen Symbole eigene, nonverbale Aussagen dar. Farben hingegen können Assoziationen wecken.

Unter allen untersuchten Kanälen verwendete „Unzensiert“ am häufigsten Emoticons und diese meistens nicht alleinstehend, sondern mehrere pro Posting. Dem in Abb. 7 gezeigten Bild von mehreren Transgender-Personen in blutbefleckter weißer Unterwäsche mit der Überschrift „People Have Periods“ fügte der Kanal beispielsweise den Text „Dieses Bild hat es heute nicht in die Timeline geschafft [...] Mama und Papa sind [...] [bestimmt; d. Verf.] ganz stolz auf ihre Sprösslinge“ (SC7) hinzu. Liest man diese Zeilen ohne Emoticons, könnte man davon ausgehen, „Unzensiert“ würde der Aussage des geposteten Bildes positiv gegenüberstehen. Die beigefügten Emoticons machen erst deutlich, dass es sich bei dem Text um einen Ausdruck von Spott handelt.

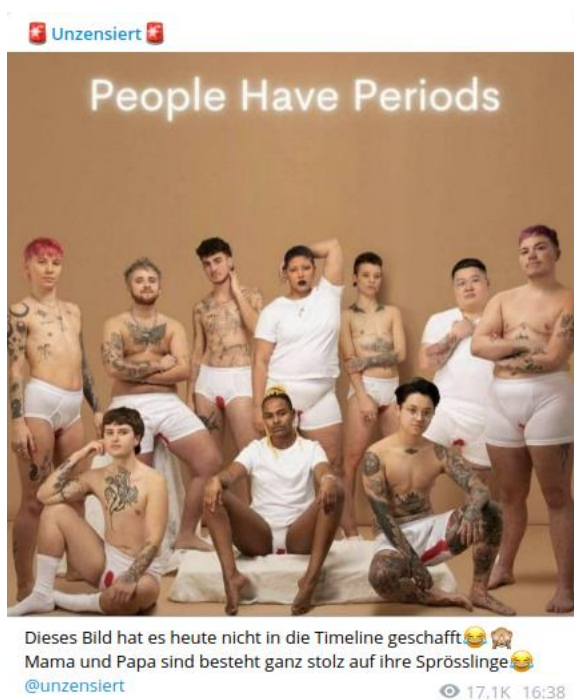


Abb. 7: Emoticons verdeutlichen die spöttische Bedeutung des Textes

Auch die Verwendung von Symbolen ist auf dem Kanal „Unzensiert“ verbreitet, hier auch teilweise in größerer Anzahl in einem einzelnen Posting, wie beispielsweise in Abb. 8 ersichtlich ist. Die beiden roten Ausrufezeichen jeweils am Beginn und Ende der Aussage erregen Aufmerksamkeit und vermitteln das Gefühl, hier würde etwas Wichtiges und Richtiges gesagt werden. Im gleichen Posting finden sich auch drei weiße Tauben im Zusammenhang mit den Worten „TEILEN TEILEN TEILEN“ (SC8), die Brieftauben darstellen sollen und somit die Bedeutung des schriftlichen Textes verstärken, die Botschaft weiterzuverbreiten. Besonders häufig entdeckten wir bei unserer Recherche Postings, die die österreichische Flagge enthielten. Diese kann etwa im Fließtext eingesetzt auf einen Österreich-Bezug des geschriebenen hindeuten oder ein Ausdruck von Patriotismus sein, wie dies beim Posting in Abb. 8 der Fall zu sein scheint.

!! 🇺🇸 POLIZEI KAPITULIERT
UND MARSCHIERT MIT DEM VOLK
MIT 🇺🇸 !!

👉 TEILEN 👉 TEILEN 👉 TEILEN
so oft es geht. !!

🇺🇸 #FriedeFreiheitDemokratie 🇺🇸
@friede_freiheit_demokratie_at
@friede_freiheit_demokratie_aut

@unzensiert 👁 25.2K 22:43

Abb. 8: Verschiedene Symbole werden in einem Posting verwendet

Auf geposteten Fotos, etwa von Demonstrationen, kann die wiederholt abgebildete große Anzahl österreichischer Flaggen Homogenität, Zusammengehörigkeit und Uniformität ausdrücken (vgl. Kapitel 4.3.7). Derartige Fotos waren im untersuchten Zeitraum gehäuft zu finden, da zu dieser Zeit gerade vermehrt gegen Corona-Maßnahmen demonstriert wurde. Im Zuge einer solchen Demonstration entstand auch das Bild zum Posting auf dem Kanal „DO5 - Die Österreicher“ (siehe Abb. 9), auf dem neben zahlreichen österreichischen Flaggen im Hintergrund und einer Menschenmenge ein Banner mit der Aufschrift „KURZ WEGKICKLN!“ abgebildet ist. Die Namen „Kurz“ (amtierender Bundeskanzler) und „Kickl“ (Nationalratsabgeordneter und geschäftsführender Klubobmann der FPÖ) sind farblich abgehoben, um sie im Text besser zu erkennen. Gleichzeitig tritt ein aufgemalter Schuh, dessen Schnürsenkel die österreichische Flagge darstellen, von unten gegen den Namen „Kurz“. So entsteht die Bildsprache, dass Österreich, respektive die Gemeinschaft der Österreicher*innen, den Bundeskanzler mit Hilfe von Herbert Kickl loswerden wolle (vgl. SC9).



Abb. 9: „Kurz weg Kickln“ - Personen auf einer Demonstration gegen Corona-Maßnahmen

Dass Farben und Farbanordnungen Assoziationen schaffen können, wird beispielsweise bei politischen Parteien sichtbar. So zeigt das Foto bei Roman Möseneders Posting zur Decken-Verteilaktion blaue Tragetaschen mit der Aufschrift „Österreichs patriotische Jugend“, wodurch darauf geschlossen werden kann, dass sich eben jene politisch der FPÖ zuordnet (vgl. SC6). Abseits von parteipolitischen Zuschreibungen ist mir besonders die gehäufte Verwendung der Farbkombination rot-weiß-schwarz aufgefallen. Ebenfalls auf dem Kanal „DO5 - Die Österreicher“ zu sehen ist etwa auch eine Art Plakat mit der Behauptung, in Österreich und anderen Ländern wären Demonstrationen gegen die Regierung illegal (vgl. SC10). Wie in Abb. 10 zu sehen ist, wurde der Hintergrund einheitlich rot gestaltet, der Haupttext wurde in weiß verfasst, die Aufzählung der Länder in schwarz. Neben den Namen der Länder findet sich ein weißes ovales Feld mit zwei schwarzen, um 45° geneigten Kreuzen. Das Gesamtbild schafft Assoziationen zur Hakenkreuzfahne der NS-Zeit, ohne diese jedoch tatsächlich zu zeigen und umgeht somit auch strafrechtliche Konsequenzen in Österreich.



Abb. 10: Posting über angebliches Demonstrationsverbot

Offensiver und direkter geht hier wiederum die „MZW NEWS - Diskussionsgruppe“ vor. Sie stellt Nutzer*innen explizit ein Stickerpaket mit Hakenkreuzen, Hitlerbildern und anderen NS-Symboliken zur Verfügung und verweist darauf, dass jene „in [ihrem] Land erlaubt“ (SC11) seien. Zusätzlich wird ein Link zu Sicherheitshinweisen für Nutzer*innen angeführt, in deren Heimatländern solcher Inhalt verboten ist, damit diese ihre persönlichen Profileinstellungen entsprechend anpassen können. Für Jugendarbeiter*innen sei hier noch einmal dezidiert auf das Verbotsgesetz (VerbotsG) und das Abzeichengesetz (AbzG) verwiesen: Abzeichen und Symbole von verbotenen Organisationen dürfen nicht verbreitet werden (AbzG §1 (1)), wer dies doch tut hat mit einer Geldstrafe bis zu 4.000€ oder einer Haftstrafe bis zu einem Monat zu rechnen (AbzG §3 (1)). Zu den verbotenen Organisationen gehören die NSDAP, deren Wehrverbände wie SS, SA, NSKK und NSFK sowie alle ihre Gliederungen und Verbände und alle anderen nationalsozialistischen Organisationen (VerbotsG §1 (1)). Es ist verboten, sich in irgendeiner Weise für die Ziele jener zu betätigen (VerbotsG §3). Mit einem bis zehn Jahren Freiheitsstrafe wird auch bedroht, wer NS-Verbrechen öffentlich zugänglich, also etwa in Gruppen und Kanälen auf Telegram, leugnet,

gutheißt oder rechtfertigt (VerbotsG §3h.). Auch wenn Nutzer*innen auf Telegram weitgehend anonym agieren können, kann bei einer Untersuchung der Endgeräte sehr wohl darauf geschlossen werden, welchen Gruppen und Kanälen man beigetreten ist und welche Inhalte man selbst verbreitet hat.

4.2.4 Frage-Antwort-Dynamiken

In der Auswertung unseres gemeinsamen Datenmaterials ist mir aufgefallen, dass einige Postings in verschiedener Art in sich eine Frag-Antwort-Dynamik erzeugen. Es entsteht ein Pacing zu den Gedankenablfufen der Leser*innen, das heißt, es wird sich der jeweiligen Gedankenwelt angenähert, dies abgeholt und fortan durch die schreibende Person geführt. Die Technik des Pacings wird üblicherweise in der Gesprächsführung eingesetzt und findet Anwendung im NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren) (vgl. Birkner 2020). Eine Art der Umsetzung und Erreichung einer Frage-Antwort-Dynamik ist das direkte Stellen einer Frage, in der die Antwort gleich mitgeliefert wird. In der Gruppe „MZW NEWS - Gruppendiskussion“ schreibt ein*e Nutzer*in unter ein Bild von Angela Merkel bei einer Ehrung im Jahr 2018

„Wusstet ihr das, das [sic!] Helmut Kohl & Angela Merkel prominente Mitglieder der ausschließlich jüdischen Freimaurer-Loge 'B`nai B`rith' sind. -- Diese jüdische Grologe nimmt nur Juden auf. -- Sie ist der Generalstab des Weltjudentums - der 'Synagoge des Satans'" (SC5).

Wie im genannten Beispiel kommt es bei manchen dieser Postings auch vor, dass als „Erklärung“ für die mitgelieferte Antwort unbelegte Feststellungen (vgl. Kapitel 4.2.9) herangezogen werden. Eine weitere Herangehensweise ist ein erzählerischer Aufbau des Postings, der mit einer Behauptung endet. Das Pacing an die Gedankenwelt der lesenden Person wird dann beispielsweise über eine Aufforderung, darüber nachzudenken und den Bezug auf eine durch die Erzählung bereits vorgebahnten, erwünschte Antwort erreicht. Ein anschauliches Beispiel dafür ist das in Abb. 6 gezeigte Posting vom Kanal „Austrian Patrioten“. Im erzählerischen Teil wird das Bild suggeriert, die genannten Ameisenvlker würden sich nur bekämpfen, weil eine außenstehende Macht sie dahingehend beeinflusst habe. Die Behauptung, „[d]as gleiche passiert in der Gesellschaft“ (SC3), führt in der Zusammenschau mit der Aufforderung zum Nachdenken und der vorangegangenen Erzählung dazu, dass die lesende Person zum vermeintlich „richtigen“ Schluss kommt, dass es jemanden Gäbe, der von außen auf die Gesellschaft in ähnlicher Weise einwirke (vgl. ebd.).

Zuletzt sei noch eine Vorgehensweise genannt, die auf diese Art nur in Gruppen, nicht jedoch in Kanälen funktioniert. Dabei werden gegen die jeweilige Ideologie laufende Meinungen oder Aussagen von anderen Nutzer*innen aufgegriffen, über eine Erffnungsfrage scheinbar ein Diskussionsfeld eröffnet, gleichzeitig aber durch die Vorgabe von Informationen und Quellen, die die je eigenen Überzeugung stützen, dieses auch wieder geschlossen und eine Conclusio gezogen. Zu einem wirklichen Pacing kommt es hierbei nicht, viel mehr um eine Art der Führung. Durch die Vorgabe der Informationsquelle und der entsprechenden Schlussfolgerung kann aber der Eindruck entstehen, man komme auf gleiche Schlüsse. Beispielhaft sei hier ein Posting aus der „MZW NEWS - Gruppendiskussion“ angeführt: Ausgangspunkt war ein Kommentar einer Person, die die Meinung vertrat, nicht alle jüdischen Menschen wären gleich und würden auch nicht über angebliche höhere Pläne Bescheid wissen. Auf diesen Kommentar wurde direkt

geantwortet, indem zunächst ohne Wertung gefragt wurde, ob die Person schon den Talmud gelesen habe. Beigefügt wurde ein Link zu einem Beitrag aus dem zugehörigen Kanal namens „MZW NEWS“ mit dem Titel „Menschenverachtende Zitate aus dem Talmud“ (vgl. SC4) und die Conclusio „Es gibt keine guten Juden!“ (ebd.).

4.2.5 Gewaltvolle Sprache

Laut Schiedel (2014) ist ein Merkmal für Rechtsextremismus auch „eine spezifische, von Gewaltmetaphern durchsetzte, aggressive Sprache“ (Schiedel 2014:119). Dies bestätigte sich auch in der Recherche vielfach, so beispielsweise im bereits genannten Posting auf dem Kanal „Austrian Patrioten“ (siehe Abb. 6). In diesem Beitrag finden sich Passagen, in welchen davon die Rede ist, wie Ameisen verschiedener Völker einander töten und sich gegenseitig als Feinde ansehen, was mit dem Geschehen in der Gesellschaft gleichgesetzt wird (vgl. SC3). Im direkten Vergleich mit anderen Postings, die gewaltvolle Sprache beinhalten, erscheint dieses in der Ausdrucksweise nur geringgradig aggressiv. Im ebenfalls bereits beschriebenen Posting auf dem Kanal „Unzensiert“ weist der Sprachgebrauch ein deutlich höheres Aggressionsniveau auf und bewegt sich gleichzeitig nach österreichischem Recht im nach dem Verbotsgesetz strafbaren Rahmen. Hier wird wörtlich eine Rede von Adolf Hitler vom 2. November 1942 zitiert, es wird die versuchte Herbeiführung eines „internationale[n] Weltkrieg[s] zur Ausrottung der europäischen Rassen“ (SC1) dem Judentum vorgeworfen. Gleichzeitig droht er an, dass in diesem Fall stattdessen das Judentum ausgerottet werden würde (vgl. ebd.). Der Begriff „Ausrottung“ wird innerhalb von fünf Textzeilen auf Telegram dreimal verwendet. In eigenen Worten meint die Person, die den Kanal betreibt dazu noch, es sei auch das Judentum, das „das Reich und unzählige Völker in zwei Weltkriege stürzte“ (ebd.) und heute wieder mit Giftspritzen, womit vermutlich die Corona-Schutzimpfungen gemeint sind, Krieg führe.

4.2.6 Metaphern

In den von uns beforschten Kanälen und Gruppen stießen wir auch auf Metaphern, am häufigsten war dies auf dem Kanal „Austrian Patrioten“ der Fall. Unter den gefundenen Metaphern sind auch Tiermetaphern, die laut Schiedel (2014) fester Bestandteil in der rechtsextremen Kommunikation sind (vgl. Schiedel 2014:119). Unter einem Bericht über die Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen am 31. Jänner auf dem Kanal „DO5 - Die Österreicher“ schreibt ein*e Nutzer*in über ihren Dank den Demonstrierenden gegenüber. Diese hätten die „Zivilcourage und den Mut [gehabt] in die Höhle des Löwen“ (SC12) zu marschieren. In Klammer wird angeführt, dass damit die Regierung gemeint ist, die hier als gefährliches Raubtier dargestellt wird. Eine ebenfalls regierungskritische Äußerung findet sich auf dem Kanal „Austrian Patrioten“ in einem Posting, dass von einem anderen Kanal weitergeleitet wurde. Es wird hier über Sebastian Kurz behauptet, „dass er nur am Gängelband seiner globalistischen Gönner“ (SC13) hinge. Es soll damit ausgesagt werden, dass sein Wirken durch andere gesteuert wäre. In einem anderen Beitrag auf diesem Kanal, der aus dem gleichen Ursprungskanal weitergeleitet wurde, geht es darum, dass ein wichtiger rechtsextremer Akteur polizeilich abgeführt und inhaftiert wurde. Davor wurde noch beschrieben, dass auf einer Demonstration am gleichen Tag alle Beteiligten friedlich gewesen wären. Sollte er nicht freigelassen werden, so die Forderung, dann könne sich die wiener Justiz „schon mal darauf einstellen, dass das heute ein Kindergeburtstag war“ (SC14). Ich gehe davon

aus, dass der Einsatz von Metaphern in der Kommunikation rechtsextremer Inhalte dazu beitragen soll, bei Leser*innen stärkere innere Bilder und Emotionen auszulösen, als dies der Fall wäre, wenn die Postings frei von Metaphern wären. Dadurch erhöht sich möglicherweise die Chance, dass die vermittelten Inhalte besser im Gedächtnis der Leser*innen bleiben.

4.2.7 Positiv konnotierte Begriffe

Bei unserer gemeinsamen Recherche fanden wir in allen untersuchten Gruppen und Kanälen Beispiele für positiv konnotierte Begriffe vor. Auffallend dabei war, dass diese Art von Begriffen in keinem Posting solitär verwendet wurde, sondern immer zwei oder mehr positiv konnotierte Wörter und Phrasen vorkamen, die bei Leser*innen positive Assoziationen auslösen sollen. Im Allgemeinen scheinen sie bei rechtsextremen Akteur*innen in Verwendung zu sein, da sie sich dazu eignen, die eigene Ideologie hinter Worten und Werten zu verschleiern, die gesellschaftlich anerkannt und positiv bewertet sind. Ein Kommentar auf dem Kanal „DO5 - Die Österreicher“ unter einem Bericht über eine Demonstration enthält in diesem Zusammenhang die Begriffe Mut und Zivilcourage, die den Demonstrierenden zugeschrieben wurden (vgl. SC12). Rund um diese Demonstration wurden auf verschiedenen Kanälen Postings mit positiv konnotierten Begriffen erstellt und weitergeleitet, denen gemeinsam war, dass alle das Wort „friedlich“ oder „Friede“ beinhalteten (vgl. SC8; SC9; SC13; SC14, SC15). „DO5 - Die Österreicher“ meint zusätzlich, es wäre „ein Tag der Demokratisierung [...] und der Hoffnung“ (SC9), „Unzensiert“ verwendet die Wortkette „FriedeFreiheitDemokratie“ gleich dreimal als Abschluss eines Postings und der Kanal „Austrian Patrioten“ teilte auch mehrere Beiträge, die den Tag der Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen als „Tag der Freiheit“ betitelten (vgl. SC13; SC15). Diese Liste ließe sich noch beinahe unbegrenzt fortsetzen. Auch in der Gruppe „MZW NEWS - Diskussionsgruppe“ entdeckten wir einen Beitrag, der versucht, mit Hilfe von positiv konnotierten Begriffen Rassismus zu rechtfertigen (vgl. SC2).

Ich gehe davon aus, dass die Verwendung dieser positiv konnotierten Begriffe vor allem dazu dienen soll, jene Personen anzusprechen, die noch keine rechtsextreme Gesinnung entwickelt haben. Gleichzeitig, so erscheint es mir, werden sie gerade in öffentlich einsehbaren Gruppen und Kanälen benutzt, um das Handeln der eigenen Gruppe und Gleichgesinnter zu rechtfertigen.

4.2.8 Sarkasmus und Ironie

Sarkasmus als Stilmittel zeichnet von allen untersuchten Gruppen und Kanälen besonders den Kanal „Unzensiert“ aus. Verwendung findet er vor allem mit dem Zweck, Personengruppen und Themen abzuwerten, gegen die sich die rechtsextreme Ideologie der Betreibenden richtet und zugleich durch die Verwendung von ironischen Aussagen locker und humorvoll zu wirken. Da sarkastische Äußerungen teilweise nur schwer zu erkennen sind und in der gesprochenen Sprache durch eine bestimmte Betonung verdeutlicht wird, die es in der schriftlichen Form der Kommunikation nicht gibt, verwendet der Kanal „Unzensiert“ entsprechende Emoticons, um auf die Lesart der Postings aufmerksam zu machen. Dies zeigt sich beispielsweise bei dem bereits genannten Posting zum Bild „People have periods“ (siehe Abb.7). Der Abschnitt „Mama und Papa sind [...] [bestimmt; d. Verf.] ganz stolz auf ihre Sprösslinge“ (SC7) ist hier, verdeutlicht durch ein

Tränen lachendes Emoticon, eine ironische Aussage, meint also das Gegenteil vom tatsächlich geschriebenen Text (vgl. ebd.). Tatsächlich wird also unterstellt, die Eltern von Transgender-Personen würden oder sollten sich für ihre Kinder schämen. Damit greift „Unzensiert“ in das höchst private Leben von Betroffenen und ihren Familien ein und platziert genau dort seinen Spott. Das gleiche Vorgehen zeigt der Kanal auch bei einem Posting über die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. Wieder dient auch hier ein Tränen lachendes Emoticon zur Verdeutlichung des sarkastischen Charakters des Textes. Der Text „Lesben Mutti hatte wohl keine lust [sic!] mehr auf ihre Scheinehe“ (SC16) ist ebenso ein Ausdruck von Ironie, wie die Einrahmung des Begriffes „Lesben“ mit zwei Regenbogenfahnen. Zusätzliche Abwertung Angela Merkel gegenüber wird durch den Begriff „Mutti“ ausgedrückt. Die Unterstellung der Führung einer Scheinehe zielt dabei nicht nur auf Angela Merkel selbst, sondern bezieht auch ihren Ehemann in den Spott mit ein (vgl. ebd.).

Eine weitere Möglichkeit, Sarkasmus auch in schriftlicher Form für Leser*innen erkennbar zu machen, ist die Replikation von gesprochener Sprache. „Unzensiert“ verwendet hierzu in einem Beitrag über den Papst die Verschriftlichung eines Versprechers. Obwohl es in dem Posting eigentlich um eine Diät des Papstes geht, werden ihm über die Passage „na was ist denn da los? Keine Kinder ups meinte natürlich Pizza mehr für den Papst?“ (SC17) indirekt pädosexuelle Handlungen unterstellt. Der vermeintliche Fehler dient hier ausschließlich dieser Unterstellung, da er in schriftlicher Form ja ansonsten leicht wieder gelöscht werden hätte können.

4.2.9 Unbelegte Feststellungen

Bei der Recherche in den verschiedenen rechtsextremen Gruppen und Kanälen fiel uns auf, dass es immer wieder zu Aussagen kam, die als Wahrheit dargestellt wurden, ohne sie mit Belegen auszustatten. Dieses Vorgehen findet sich sowohl durch Gruppen- und Kanalbetreiber*innen, als auch durch Teilnehmer*innen in Gruppen. Problematisch daran ist, dass Soziale Medien für 6 von 10 Jugendlichen (Stand 2016) die wichtigste Informationsquelle darstellen, obwohl nur etwa 10 Prozent diese Medien als vertrauensvoll einstufen (vgl. saferinternet.at 2016:2f). Der Wahrheitsgehalt von Informationen wird jedoch nicht immer überprüft und wenn doch, so geht die am häufigsten gewählte Variante - die eigene Recherche - meist nicht tief genug (vgl. ebd.:4f).

Die Erscheinungsformen von unbelegten Feststellungen sind, ebenso wie ihre Inhalte, sehr heterogen. Von der einfachen Textnachricht, über Bilder bis hin zu Videobotschaften sind alle Formen von Postings für die Verbreitung in Verwendung. Nicht immer kommen sie nur einzeln vor, auf dem Kanal „Austrian Patriots“ existiert beispielsweise ein bildschirmfüllender Beitrag mit einer ganzen Reihe von Aussagen rund um eine Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen, deren Wahrheitsgehalt völlig unbelegt bleibt. Behauptungen wie „Dieser TAG DER FREIHEIT war ein großartiger Erfolg für die Vernunft und den entschlossenen, friedlichen Widerstand aus der Mitte des Volkes!“ (SC13) reihen sich mit „Hier entsteht etwas Neues und Großes. Und der Großteil der Polizisten, die heute von der Regierung zum Einsatz verdonnert wurden, sind Teil davon. Das wissen die Polizeibeamten und das wissen die Demonstranten.“ (ebd.) ein. Behauptet wird auch, dass dies einmalig und historisch in Österreich (vgl. ebd.). Ähnliches findet sich auf dem selben Kanal in einem Posting über die Verhaftung von Martin Rutter. Dort wird behauptet, es sei mit der Demonstration „ein riesiger Sieg für die Freiheit, die Vernunft, das friedliche [...] Umgehen miteinander“ (SC14) gelungen. Auch der Kanal „DO5 - Die Österreicher“ behauptet (siehe Abb.9),

diese Demonstration würde „in die Protestgeschichte dieses Landes eingehen“ (SC9). In einem anderen Posting auf diesem Kanal ist die Rede von einem Verbot, gegen die Regierung in Österreich zu demonstrieren (vgl. SC10).

Auf dem Kanal „Unzensiert“ werden unbelegte Feststellungen eher verwendet, um negative Stimmung gegen jene Bevölkerungsgruppen zu erzeugen, die durch die rechtsextreme Gesinnung feindlich betrachtet werden. So wird die Existenz einer Transgender-Lobby behauptet, deren Ziel es wäre, Menschen zu geschlechtslosen Wesen zu machen (vgl. SC18), oder dem Judentum die Schuld an den beiden Weltkriegen zugeschrieben (vgl. SC1), ebenso wie die Gründung und fortlaufende Finanzierung der Antifa, die im selben Atemzug als gewalttätige Organisation bezeichnet wird (vgl. SC19). Die Behauptungen in der „MZW NEWS - Diskussionsgruppe“ laufen in eine ähnliche Richtung (siehe Abb. 11). Hier wird unterstellt, die politische Führung Deutschlands wäre Mitglied in einer jüdischen Freimaurerloge, die „Synagoge des Satans“ genannt werde (vgl. SC5). In eben dieser Gruppe hält sich auch die Behauptung: „Es gibt keine guten Juden!“ (SC4). Ein*e Nutzer*in dieser Gruppe behauptet schließlich sogar, über Adolf Hitler würden Lügen erzählt werden, denn „[e]r war ein Ehrenmann“ (SC20), gefolgt von einem Emoticon, das eine blonde Person zeigt, die den rechten Arm hebt.



Deleted message

ach [redacted],
bitte belies dich über das Judentum.
Wer Sie sind, was ihr streben ist und vor allem wie Sie es anstellen,
in so geringer Anzahl so viel zu besitzen und zu beherrschen.

Dann wirst du verstehen 😊

11:55

Abb. 11: Antisemitische Verschwörungsideologie

4.2.10 Wechselnde Ansprache

Der sprachliche Wechsel bei der Ansprache der Leser*innen und Einbeziehung derselben in den Text und dessen Auslegung wurde mir erstmals bei der Auswertung des in Abb. 6 ersichtlichen Postings vom Kanal „DO5-Die Österreicher“ vollständig bewusst. Zunächst ging ich davon aus, dass der Text aus einer anderen Sprache übersetzt und dabei Fehler gemacht und übernommen

wurden. Bei genauerer Analyse bildete ich jedoch die Hypothese, dass die scheinbar zufälligen Wechsel in der Ansprache durchaus überdacht und beabsichtigt sein könnten. Ich gehe davon aus, dass der Grund für die Verwendung der höflichen Anrede am Beginn dieses Textes und in weiterer Folge die völlige Auslassung einer Ansprache darin besteht, zwischen dem Inhalt des vorliegenden Textes und den Leser*innen Distanz zu schaffen, um das später vorgenommene Pacing nicht negativ zu beeinflussen. Leser*innen sollen sich bei der Lektüre dieses Beitrages nicht als aktive, mächtige, handelnde Personen sehen, sondern sich selbst mit den passiven, beeinflussten Ameisen identifizieren, allenfalls eine beobachtende Rolle einnehmen. Erst die folgende direkte Aufforderung zum Nachdenken holt die lesenden Personen in den Text hinein. Im letzten Absatz wird bereits von einem „Wir“ gesprochen und zu einer gemeinsamen Überlegung aufgefordert (vgl. SC3). Meine Annahme lautet also, dass rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram wechselnde Ansprachen in Texten gezielt nutzen, um eine Mobilisierung in eine gewünschte Richtung zu erreichen. Dies geschieht über Berichte und Erzählungen, die von den Leser*innen sprachlich losgelöst sind, jedoch durch gewählte Informationen eine Grundvoraussetzung in deren Gedankenwelt schaffen, um sie mit dem daraus resultierenden „Wir“-Gefühl aktivieren zu können.

Ausgehend von dieser Hypothese erweiterte ich das Categoriesystem um den Punkt der wechselnden Ansprachen, die ich auch in diversen anderen Postings finden konnte. Auf dem Kanal „Austrian Patrioten“ fiel dieser Aufbau in Berichten über eine Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen auf. Dort werden in einem Posting etwa Standpunkte und Aussagen über die Demonstration und die Einstellung der Bevölkerung zum Vorgehen der Regierung berichtartig behauptet. Leser*innen werden mit subjektiv formulierten Informationen versorgt, aber nicht in den Text mit einbezogen. Im letzten Absatz schwenkt der Stil auf Formulierungen, die Gemeinschaft ausdrücken:

„Vor uns liegt noch ein langer Weg. Aber heute war ein sehr wichtiger und erfolgreicher Abschnitt! Wir haben erlebt, wie stark wir vereint sind“ (SC13).

Im Posting über die Verhaftung eines Aktivisten wird von dieser Vorgehensweise geringfügig abgewichen. Hier wird die Justiz mit den Worten „Hey Wiener Justiz“ (SC14) in im ersten und im vorletzten Abschnitt direkt angesprochen. Dazwischen gestaltet sich der Text wieder als Bericht über das vergangene Geschehen. Im letzten Abschnitt wird darauf verwiesen, dass niemand zurückgelassen werden würde, der „unser aller Recht verteidigt“ (ebd.). Der letzte Satz in diesem Beitrag ist eine direkte formulierte Handlungsaufforderung: „Teilt das, damit es auch die richtigen lesen“ (ebd.).

4.2.11 Wortspiele, Umdeutungen, Wortkreationen

Auffällig bei der Recherche war für mich auch, dass in diversen Postings auf verschiedenen Kanälen mehrfach Worte Phrasen in scheinbar abstrahierter Form zur Anwendung kamen. Erkennbar waren Wortspiele, Umdeutungen und Wortkreationen, die meiner Auffassung nach dazu beitragen sollen, negative und teilweise menschenverachtende Aussagen in annehmbare Erscheinungsformen zu bringen beziehungsweise über harmlos erscheinende Phrasen und Begriffe Assoziationen zu nationalsozialistischen Gruppierungen zu schaffen. Eine Umdeutung, die eine solche Assoziation beinhaltet, entdeckte ich im Posting über die Ameisenvölker auf dem

Kanal „Austrian Patriots“, wo sich unter dem Haupttext noch die Zeile „@ freiheitmachtwahr“ (SC3). Die Assoziation bildet sich hier aus der Umkehrung der Reihenfolge hin zu „Wahrheit macht frei“. Es handelt sich dabei auch um den Titel einer Dokumentation von Michael Schmidt aus dem Jahr 1992, deren Namensgebung auf das Motto einer Versammlung von etwa 800 Neonazis im Jahr 1990 zurückgeht. Bei diesem Treffen ging es darum, dass die „Auschwitz-Lüge“ propagiert wurde (vgl. Siegler 1992:3). Unter diesem Gesichtspunkt ist die weitere Assoziation mit dem Ausspruch „Arbeit macht frei“, der über den Toren mehrerer Konzentrationslager, unter anderem Auschwitz, geschrieben stand, naheliegend. Ähnlich verhält es sich mit der Phrase „Tag der Freiheit“, die sich in mehrere Postings auf dem Kanal „Austrian Patriots“ finden ließen und als Bezeichnung für den Tag einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen verwendet wurde (vgl. SC13; SC1). „Tag der Freiheit! - Unsere Wehrmacht“ ist der Titel eines NS-Propaganafilms von Leni Riefenstahl aus dem Jahr 1935, der den siebten Reichsparteitag „Parteitag der Freiheit“ zum Inhalt hatte.

Wortspiele wurden in den untersuchten Kanälen und Gruppen dazu verwendet, um einem manifesten Text eine weitreichendere Bedeutung zuzuschreiben. So schrieb ein*e Nutzer*in unter einem Bericht über eine Demonstration auf dem Kanal „DO5 - Die Österreicher“ über die „Regierung“ (SC12) und unterstellt der Regierung damit Geld- oder Machtgier und sagt damit aus, dass die Beschlüsse der Regierung nicht im Interesse des Volkes, sondern im eigenen Interesse gefasst würden. Auf dem gleichen Kanal wurde auch ein Bild zu einem Beitrag gepostet, das ein Banner mit der Aufschrift „Kurz weg Kickl n“ (SC9) abbildet. Die immanente Bedeutung, dass Bundeskanzler Sebastian Kurz mit der Hilfe von Herbert Kickl abgesetzt werden sollte, erschließt sich auch hier über das Wortspiel.

Auf dem Kanal „Unzensiert“ wird der Begriff „Transgender-Lobby“ verwendet. Es handelt sich dabei um eine Wortkreation, die impliziert, Transgender-Personen hätten eine eigene Lobby mit dem „Geschäftsmodell“, cisgeschlechtlichen Personen zu schaden und sie zu geschlechtslosen Wesen zu machen (vgl. SC18).

4.3 Aufbau einer rechtsextremen Community (Schütz)

Für die rechtsextreme Szene nimmt die Gemeinschaft oder auch „Volksgemeinschaft“ schon immer eine zentrale Rolle ein (vgl. Holzer 1993:34f). Sie wird als „wichtigste Form menschlicher Vergesellschaftung“ (ebd.:34) und als strukturierte und solidarische Community angesehen. Diese Einheit bietet jedem Menschen einen Platz, der eine völkisch nationale Identität aufweist und sich der Gemeinschaftsordnung unterwirft. Durch die klare und einfach strukturierte Ideologie, die in dieser Gemeinschaft gelebt wird, sollen jegliche gesellschaftliche Problemlagen nicht weiter reflektiert und hinterfragt werden. Damit keine Zweifel bezüglich der rechtsextremen, menschenverachtenden Haltungen aufkommen, ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl wichtig. Durch verschiedenste Strategien soll das Zugehörigkeits- und Geborgenheitsgefühl der rechtsextremen Community stark ausgeprägt werden (vgl. Holzer 1993:34ff). Auch wenn sich Holzers Beschreibungen noch auf den analogen Raum bezogen, sind die genannten Aspekte auch für virtuelle rechtsextreme Communities relevant. Vor allem das Gemeinschaftsgefühl stellt auch für rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram eine zentrale Rolle dar. So hat die Bindung zum*zur Verfasser*in laut Dittrich, Jäger, Meyer und Rafael Einfluss auf die Wirkungsmacht von

rechtsextremen Inhalten (vgl. Dittrich et al. 2020:28). Wenn ein Gemeinschaftsgefühl beziehungsweise ein Wir-Gefühl entsteht und gefördert wird, dann können rechtsextreme Ideologien leichter und ohne Gegenwehr vermittelt werden, denn: „Durch das Vertrauen wird die Echtheit von Inhalten viel weniger hinterfragt“ (ebd.). Durch eine regelmäßige Interaktion können in Telegram-Gruppen selbst kleine oder große Gemeinschaften entstehen, die eine gemeinsame digitale Subkultur entwickeln können.

„Durch die Verstetigung der Interaktion und die schwindende Trennung zwischen Senderin und Empfänger entsteht so ein eigenes mediales Ökosystem, das politische Mobilisierung mit alltäglicher Kommunikation verbindet und sich den Ambivalenzen und der Sprache digitaler Kulturen anpasst“ (Fielitz 2019:109).

4.3.1 Feindbildkonstruktionen

Die Feindbildkonstruktion und die Reproduktion von (meistens immer denselben) Sündenböcken, sind fester Bestandteil der rechtsextremen Rhetorik und Beziehungsstrategie. Zu Feinden werden jene Gruppen gezählt, die sich aktiv oder auch nur vermeintlich gegen das rechtsextreme Weltbild auflehnen oder „in anderer Weise die innere Einheit oder biologische Reinheit der Nation zu gefährden drohen.“ (Holzer 1993:53). Die Vermittlung von Feindbildern (auch auf Telegram) ist ein wichtiger Bestandteil, um eine klare Abgrenzung zwischen der „Wir-Gruppe“ und „Die-Gruppe“ zu definieren (vgl. ebd.). Diese Abgrenzung stärkt nicht nur das Gemeinsamkeitsgefühl der rechtsextremen Community, sondern untermalt die Simplizität dieser Weltanschauung. Sündenböcke können als Lösungsmodell aller komplexen gesellschaftlichen Probleme angesehen werden. Ein klares Weltbild mit leichter Lösungsfindungsstrategie stellt gleichzeitig ein Angebot einer bestimmten Sicherheit und Bequemlichkeit dar. Durch Verschwörungserzählungen werden Feindbilder immer weiter reproduziert und verbreitet. So kann kollektiver Hass gegenüber einer Gruppe (z.B. jüdischen Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund etc.) immer stärker hervorgerufen werden. Wie in fast allen Bereichen des Rechtsextremismus wird auch hier viel mit Ängsten der Menschen „gearbeitet“, mit Ausdrücken wie „das Weltjudentum“ soll die Macht und Größe dieser feindlichen Gruppierung nochmals verdeutlicht werden (vgl. ebd:53f).

Bei unserer Datenermittlung sind uns zahlreiche Postings aufgefallen, in denen Feindbilder erzeugt und Sündenböcke für aktuelle Problematiken gefunden werden. Manche Postings definieren und benennen den „Feind“ ganz klar, aber uns sind auch Inhalte begegnet in denen dies nicht eindeutig zuzuordnen ist. So wie bei einem Posting, das im Kanal „Austrian Patrioten“ veröffentlicht wurde (vgl. SC3). Unter einem Bild mit roten und schwarzen Ameisen schreibt der*die Verfasser*in über zwei gleich große Ameisengruppen in einem Gefäß, die sich erst nach äußerem Einwirken gegenseitig bekämpfen und töten (siehe Abb. 6). Im Posting wird geschildert, dass die beiden Gruppierungen nach dem Einwirken von außen (das Gefäß wird geschüttelt) irrtümlicherweise sich gegenseitig als Feinde sehen und dabei den „wahren Feind“ übersehen würden. Weiters meint der*die Verfasser*in, dass diese Metapher auch auf die Gesellschaft übertragen werden kann. Im Posting heißt es: „Bevor wir anfangen, aufeinander los zugehen oder uns gegeneinander zu bekämpfen, müssen wir uns erst fragen, wer den Krug geschüttelt hat!“ (SC3). Aus dieser Aussage geht die Abgrenzung der „Wir-Gruppe“ zur „Die-Gruppe“ hervor. Die Gemeinschaft kann hier in den beiden Ameisengruppen gesehen werden, die sich gegenseitig zunächst friedlich gegenüber stehen bis jemand Unruhe in ihr System bringt. Das Feindbild stellt hier also die außenstehende Person dar, die ihre Harmonie durch das Schütteln stört beziehungsweise zerstört. Dieser „Feind“

wirkt von außerhalb der Gruppe ein und dessen Intervention(en) hat eine fatale Auswirkung (gegenseitiges Töten) auf die Gemeinschaft. In diesem Posting hat die außenstehende Person anscheinend eine große Macht über die Gruppen. Es scheint mir als hätte der*die Verfasser*in mit diesem Posting die Absicht, den Gruppenmitgliedern ein Gemeinschaftsgefühl zu übermitteln, indem zur Zusammenarbeit und Zusammenhalt in Bezug auf die Suche nach dem „wahren Feind“ aufgerufen wird (vgl. ebd.).

Wie bereits erwähnt haben wir einige Inhalte gefunden, in denen Feindbilder klar benannt werden. Hierbei sind uns die vielen antisemitischen Postings aufgefallen, die das Judentum systematisch abwerten. Diese kontinuierliche Abwertung der jüdischen Bevölkerung haben wir auch in Beiträgen der Telegram-Gruppe „MZW NEWS-Diskussionsgruppe“ gefunden. Wir sind bei unserer Recherche in dieser Diskussionsgruppe auf zahlreiche dieser Inhalte gestoßen. Mir ist in diesem Zusammenhang ein Beitrag des Diskussionsgruppen-Inhabers aufgefallen (vgl. SC4). Dieser antwortet einem Gruppenmitglied, dessen Posting sich darauf bezieht, dass nicht alle jüdische Menschen von dem „Plan der Weltherrschaft“ wissen, folgendermaßen: „Das ist Schwachsinn. Hast du den Talmud schonmal [sic!] gelesen?“ (ebd.). Darauf folgt ein Link zu einem Beitrag der „MzwNews“-Website mit dem Titel „Menschenverachtende Zitate aus dem Talmud“ (vgl. ebd.). Abschließend bemerkt der*die Verfasser*in noch an: „Es gibt keine ‚guten‘ Juden.“ (ebd.). Im Vergleich zu den vorher erwähnten und analysierten Beitrag beinhaltet dieses Posting eine sehr konkrete und eindeutige Feindbildkonstruktion und Abwertung einer spezifischen Gruppe. Auf die Nachricht des*der Users*Userin reagiert der Gruppen-Manager nach einigen Stunden und über 30 anderen Beiträge nur auf dieses eine Posting mit einer ausführlichen Antwort. Es scheint für mich so, dass der Gruppenmoderator durch diese Reaktion ein klares und „einheitliches“ Feindbild des Judentums aufrechterhalten will, denn aus seinem Beitrag geht klar hervor, dass alle jüdische Menschen als Feinde betrachtet werden müssen und es keine Ausnahmen geben kann. Dieser Beitrag wirkt auf mich wie eine Bemühung das schwarz-weiß-Denken und damit die Simplizität der Weltanschauung der rechtsextremen Szene verdeutlichen. Verallgemeinerungen von Eigenschaften der feindlichen Gruppierungen und damit eine Abgrenzung zwischen „gut“ und „böse“ können zwei wichtige Aspekte in Bezug auf das Gemeinschaftsgefühl, Sicherheitsgefühl und der Bequemlichkeit, sich nicht mit komplexen reflektiven Zusammenhängen auseinander setzen zu müssen, darstellen. Dieser Telegram-Beitrag gibt den Gruppenmitgliedern auch noch einen festen Anhaltspunkt und Legitimierungsangebot (Zitate aus dem Talmud) für die antisemitische Feindbildkonstruktion. Mit Hilfe von aus dem Zusammenhang gerissenen Textpassagen aus einem religiösen jüdischen Werk liefern rechtsextreme Akteur*innen ihrer Community einen Grund das Judentum zu fürchten, zu hassen und als vermeintlichen Feind bekämpfen zu wollen (vgl. ebd.). Aus der Bereitstellung von Beweisen über die Böswilligkeit der „Feinde“ heraus können rechtsextreme Akteur*innen ihre menschenverachtende Haltung argumentieren und Vertrauen zu ihrer Gefolgschaft kann entstehen und aufgebaut werden.

Im rechtsextremen Telegram-Kanal „Unzensiert“ befindet sich ein Posting, das jüdische Menschen mit der antifaschistischen Bewegung in Verbindung bringt. Es wird ein Bild gepostet, das einen Ausschnitt einer Diskussionsrunde, ich nehme an aus einem Nachrichtenformat, zeigt und in dem außerdem ein Satz als Untertitel zu sehen ist. In den Untertiteln steht, dass die Antifa „von Beginn an eine terroristische Gruppe“ (SC21) gewesen sei. Unter dem Bild zitiert der*die Verfasser*in: „Antifa wurde in den 30er Jahren von Juden gegründet. Und es war immer eine gewalttätige Organisation und wird immer noch von Juden finanziert.“ (ebd.). Hier wird nicht nur der

antifaschistischen Bewegung Terrorismus und Gewalt vorgeworfen, sondern jüdischen Menschen mit dieser in Zusammenhang gebracht. Hier scheinen zwei Aspekte relevant. Einerseits wird eine Bewegung, die sich klar gegen rechtsextreme Ideologien stellt, als terroristisch und gewalttätig beschrieben und andererseits steht das Judentum für die Entstehung und Finanzierung dieser „Organisation“. Die Antifa-Bewegung bedroht durch ihre Wertehaltungen aktiv die rechtsextreme „Idylle“ und wird in diesem Beitrag durch negativ-konnotierte Begriffe wie „terroristisch“ und „gewalttätig“ abgewertet. Doch nicht nur die Antifa wird in diesem Posting als Feindbild konstruiert, sondern auch das Judentum, dem die Gründung und Finanzierung dieser „Organisation“ zu Grunde liegen soll (vgl. SC21). Ich vermute, dass dieser Beitrag das Judentum gezielt im Kontext von Gewalt und Terrorismus einsetzt, damit Ängste und Wut der Gruppenmitglieder gegen dieses Feindbild weiter geschürt werden und eine „Wir gegen die Anderen“-Dynamik in Gang gesetzt wird. Die Wurzeln dieses Postings könnten in Verschwörungserzählungen der rechtsextremen Szene liegen, in denen die Antifa als strukturierte Organisation angesehen wird, die von unterschiedlichen wohlhabenden jüdischen Menschen (meistens Politiker*innen oder Aktivist*innen) finanziert wird. Die Antifa stellt in diesen Ideologien nur das Instrument des Judentums dar mit dem es schlussendlich an der Spitze der Menschheit stehen würde, wenn nichts dagegen unternommen werden würde (vgl. Gensing 2020).

Während unserer Recherche sind uns einige Postings begegnet, die Feindbildkonstruktionen mit Falscherzählungen und Verschwörungsideologien untermauern. In der „MZW-NEWS-Diskussionsgruppe“ haben wir einen weiteren Beitrag gefunden, der das antisemitische Feindbild reproduziert und außerdem in Verbindung mit Politiker*innen bringt (siehe Abb. 5). Der Beitrag stellt ein vorgefertigtes Dokument dar, das in dieser Diskussionsgruppe schon mehrfach gepostet wurde und auf dem neben dem Bild und Textpassagen auch eine verummte Gestalt zu sehen ist. Neben dieser Gestalt ist die Bezeichnung ‚Synagoge des Satans‘ zu sehen, die die Abwertung des Judentums im Zeichen der Synagoge hervorbringt (vgl. SC5). In antisemitischen Verschwörungserzählungen spielen jüdische Organisationen wie in diesem Fall der Bund B'nai B'rith, der ursprünglich aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus gegründet wurde, eine bedeutende Rolle. Es scheint als wolle der*die Verfasser*in mit diesem Beitrag die Macht und Gefahr ausgehend vom sogenannten „Weltjudentum“ hervorheben. Auch in diesem Posting scheint die Abgrenzung zum „bösen, satanistischen und mächtigen Judentum“ und die damit einhergehende Angstvermittlung im Vordergrund zu stehen (vgl. SC5). Durch das Einbeziehen von deutschen Politiker*innen treffe ich außerdem die Annahme, dass rechtsextreme Akteur*innen einen vermeintlichen Komplott und den enormen Einfluss von dieser jüdischen Organisation vermitteln wollen. Die Inszenierung des „Weltjudentums“ als mächtige, gefährliche und gewaltvolle Einheit kann auch hier genutzt werden um die antisemitische Ideologie zu legitimieren.

Neben dem Judentum als Feindbild hetzen rechtsextreme Akteur*innen, derzeit vor allem wegen den COVID-Maßnahmen, gegen die (österreichische) Regierung. Im Kanal „Austrian Patrioten“ sind wir auf einen weitergeleitenden Beitrag gestoßen, der eine Bericht über eine Demonstration beinhaltet. Aus dem Bericht kann gezogen werden, dass diese Demonstration trotz des Versammlungsverbot (während dem Lockdown) stattgefunden hat (vgl. SC13). So schreibt der*die Verfasser*in des Postings: „Sie ließen sich nicht beeindrucken von dem Geplärr der Medien und den Androhungen des Systems.“ (SC13). Das „System“ soll in diesem Fall wahrscheinlich die Regierung darstellen, über die es weiters heißt: „Regierung=lächerlich! Sebastian Kurz knüpft an die historische Ahnenreihe der abgehobenen und verhassten Politschranzen [...] an.“ (ebd.) An

diesem Posting ist interessant, dass in diesem Beitrag nicht die Angst und Bedrohung vor einer feindlichen, gefährlichen und gewalttätigen Organisation im Mittelpunkt steht, sondern die Abwertung der Regierung durch Begriffe wie „lächerlich“ „abgehoben“ oder „verhasst“ stattfindet. Es entsteht das Bild der zusammenhaltenden Gruppe, die die Regierung (und Polizei, Medien etc.) in der Hand hat. Die bereits erwähnte Abgrenzung zu „Feinden“ und das dadurch steigende Gemeinschaftsgefühl kommt in folgendem Satz zur Geltung: „Das Volk hat heute seine Macht gespürt. Hier entsteht etwas Neues und Großes.“ (ebd.). Das „Volk“ als Einheit hat die Macht etwas zu ändern, etwas bewirken, wenn gegen die „Feinde“ zusammen Widerstand geleistet wird (vgl. SC13).

Aus unserer Recherche geht hervor, dass alle Personengruppen (oder einzelne Persönlichkeiten), die sich gegen die rechtsextreme Ideologie stellen oder aus rassistischen Gründen nicht zur rechtsextremen Gemeinschaft passen, werden nicht nur ausgegrenzt, sondern durch menschenverachtende Telegram Postings zum „Feind“ erklärt. In den meisten der von uns gesichteten Beiträgen wird eine antisemitische Feindbildkonstruktion vollzogen. Aber auch die Regierung oder andere marginalisierte Gruppen werden in den Telegram-Gruppen immer wieder zu Sündenböcken für gesamtgesellschaftliche Probleme. Vorurteile und Hass gegenüber „außenstehenden“ Gruppierungen werden oft durch Verschwörungserzählungen, in denen von einflussreichen, terroristischen und gewalttätigen „Eliten“ und „Organisationen“ die Rede ist, geschürt. Bis auf das letzte dieser Postings wird meiner Interpretation nach sehr mit Ängsten der Gruppenmitglieder „gearbeitet“. Im letzten analysierten Beitrag passiert die Abwertung und dadurch Aufwertung der eigenen Gruppe durch das Lächerlich-Machen des „Feindes“. Durch vermeintliche Beweise beziehungsweise Behauptungen kann die menschenverachtende Ideologie legitimiert werden. Eine klare Abgrenzung zu feindlichen und vermeintlich „bösen“ Gruppierungen schafft ein einfaches Lösungsmodell und die gemeinsame Bekämpfung des Feindes stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

4.3.2 Definition der Gemeinschaft über Abgrenzung

Auch wenn verschiedene rechtsextreme Akteur*innen und Gruppierungen untereinander vernetzt sind, grenzt sich die rechtsextreme Szene im Allgemeinen vom „Rest“ der Gesellschaft ab (vgl. Fielitz et al. 2020:18f). Um die eigene Gemeinschaft aufzuwerten, werden andere Gruppen als Feinde und Sündenböcke systematisch abgewertet. Wie im vorherigen Kapitel schon beschrieben scheint es, als ob rechtsextreme Akteur*innen mit Hilfe von Feindbildern versuchen das Gemeinschaftsgefühl innerhalb Gruppenmitglieder zu stärken. Zu potenziellen Feinden werden alle Personengruppen, die sich absichtlich oder nur vermeintlich in den Weg einer rechtsextremen Weltanschauung stellt. Es werden jüdische oder muslimische Menschen, Gruppierungen aus dem LGBTQIA+ - Bereich, Regierungen, aber auch einzelne Politiker*innen und Aktivist*innen angefeindet, um sie für sämtliche Probleme verantwortlich zu machen. In Postings wird in diesem Zusammenhang oft von beispielsweise einer „Transgender-Lobby“ gesprochen, die Minderjährige manipulieren und aus den Menschen „geschlechtslose Wesen“ machen soll (vgl. SC18). Die Abwertung von „Anderen“ kann durch unterschiedliche rechtsextreme Strategien, wie Biologismus, Ethnozentrismus etc. geschehen (vgl. Kapitel 4.2.2). Im Rahmen meiner Recherche ist mir aufgefallen, dass menschenverachtende Inhalte verharmlost und legitimiert werden. So schreibt ein*e User*in in die Telegram-Gruppe „MZW NEWS-Diskussionsgruppe“: „Ein Rassist ist lediglich eine Person die anerkennt das [sic!] es verschiedene Rassen gibt und diese respektiert. [...] Jeder

vernünftige Erdenbürger mit Weitsicht sollte ein Rassist sein" (SC2). Auf den vielen Sichtungen von Telegram-Postings, die menschenverachtende Handlungen auf eine Art und Weise legitimieren und verharmlosen, basiert meine Annahme, dass ein schlechtes Gewissen und Zweifel an der rechtsextremen Ideologie durch diese Beiträge aus dem Weg geräumt beziehungsweise zumindest gemildert werden können.

4.3.3 Gemeinsame Wahrheit(en)

Die Behauptung die Wahrheit über teils sehr komplexe Phänomene und gesellschaftliche Zusammenhänge zu kennen, ist uns in vielen Postings begegnet. In der Diskussionsgruppe „MZW NEWS“ schreiben zwei User*innen über die Lügen und die Wahrheit in Bezug auf Adolf Hitler. Eine Nachricht beinhaltet: „Ja es ist zum Kotzen dass die immer unseren Führer ins Spiel bringen und ihre Lügen über Ihn Er war ein Ehrenmann“ (SC20). In diesem Posting wird von „ihren Lügen“ geschrieben, was wiederum die Vermutung zulässt, dass die Wahrheit nur den internen Gruppenmitgliedern vorbehalten ist. Es könnte als Abgrenzung zu den „Anderen“ verstanden werden. Im darauffolgenden Beitrag betont ein Gruppenmitglied seine Dankbarkeit über sein vorhandenes Wissen in Bezug auf „die Wahrheit über ihn“ (SC20). Aus beiden dieser Beiträge nehme ich an, dass die Begriffsverwendung der Wahrheit auch im engen Zusammenhang mit der Gemeinschaft an sich steht. Es scheint als könnte die Wahrheit beziehungsweise die Suche nach der einzigen Wahrheit einen sehr verbindenden Aspekt beinhalten. So wird in einem Posting in der Telegram Gruppe „Austrian Patrioten“ über die gemeinsame Suche nach dem „wahren Feind“ geschrieben (vgl. SC3). Laut einer Analyse über die digitalen Kommunikationsstrategien von rechtsextremen Akteur*innen kann der Bezug zur Wahrheit in den Postings neben der Funktion der Abgrenzung zu den vermeintlich lügenden beziehungsweise manipulierten Menschen auch eine Strategie zur Untermauerung einer These sein. Durch die unwiderlegbare Eigenschaft des Begriffs müssen dann auch keine weiteren Beweise genannt werden (vgl. Valjent et al. 2013:21).

Die Bereitstellung einer Wahrheit scheint in Bezug auf die Simplizität der rechtsextremen Ideologie ein gewisses Sicherheits-, Gemeinschafts- aber auch Ermächtigungsgefühl in der Community auslösen zu können.

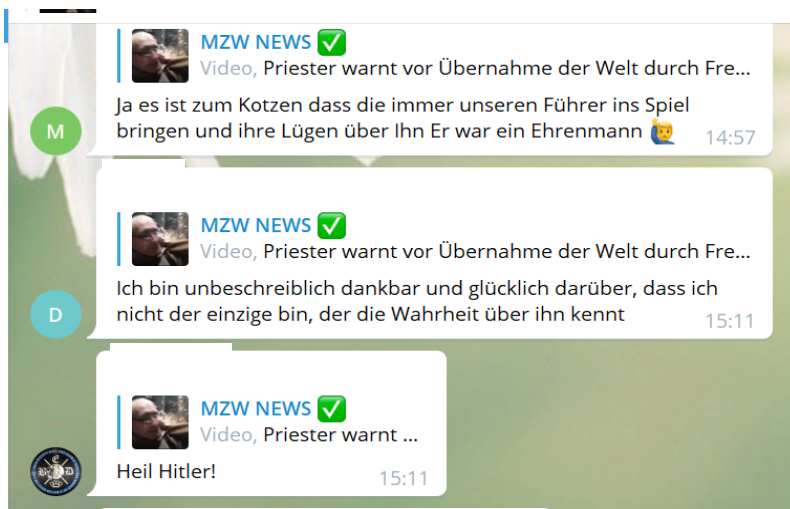


Abb. 12: Chat Verlauf in Diskussionsgruppe „MZW-NEWS“

4.3.4 Gemeinsamer Humor

Im Rahmen unserer Recherche haben wir Inhalte gefunden, die zwar offen Rassismus und Diskriminierung beinhalten, aber durch bestimmte Emoticons, Bildern und bestimmte sprachliche Eigenschaften unter den Deckmantel des (Pseudo-)Humors gelangen können. Der rechtsextreme Telegram-Kanal „Unzensiert“ veröffentlicht Beitrag mit einem Bild auf dem ein Schriftzug „People have periods“ zu sehen ist. Unter dem Bild heißt es: „Dieses Bild hat es heute nicht in die Timeline geschafft. Mama und Papa sind besteht ganz stolz auf ihre Sprösslinge“ (SC7). Dazwischen und am Ende der beiden Sätze sind Tränen-lachende Smileys und ein Affen-Emoticon, der sich die Augen zuhält, abgebildet (siehe Abb.7). Das Bild ist ursprünglich aus einer Kampagne, in der das Tabu der Monatsblutung von transgender und non-binary Personen sichtbar gemacht werden soll. Der Hintergrund des Bildes und der rechtsextreme Rahmen der Telegram-Gruppe lassen die Vermutung zu, dass der Pseudo-Humor nur eingesetzt wurde, um transphobe und sexistische Inhalte zu vermitteln. Auch in einem weiteren Posting von derselben Telegram-Gruppe wird mit Emoticons gearbeitet (siehe Abb.7).

In diesem Beitrag geht es offensichtlich um die Ehe der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie wird als „Lesben-Mutti“ beschrieben und ihr wird eine Scheinehe unterstellt (SC16). Das Smiley lässt erahnen, dass der Inhalt im Kontext des Pseudo-Humors steht.

In unseren erforschten Telegram-Gruppen haben wir viele dieser Pseudo-Humor-Postings gefunden. Es scheint als würden diese Witze eingesetzt werden, um eine lockere und gemeinschaftliche Stimmung zu produzieren. Der gemeinsame Humor kann mit Hilfe von Emoticons, Bildern und Sticker auch digital ausgeübt werden. Ich nehme an, dass das Teilen von positiven Emotionen (z.B. lachen) miteinander das Gemeinschafts- und Geborgenheitsgefühl positiv beeinflussen kann. Unter dem Deckmantel des Pseudo-Humors werden jedoch weiterhin menschenverachtende Inhalte vermittelt und Feindbilder können bewusst oder unbewusst verfestigt werden. Bei unserer Recherche ist uns aufgefallen, dass Telegram-Gruppen und -Kanäle den Pseudo-Humor unterschiedlich ausführen. Beispielsweise bringt der Kanal „Unzensiert“ sehr viele und plakative pseudo-humorvolle Postings, die mit verschiedenen Emoticons und Bildern gestalten sind, hervor. Andere Telegram-Channels gehen in diesem Zusammenhang zwar etwas subtiler vor, aber es gibt keinen von erforschten Kanälen, der ganz auf Pseudo-Humor verzichtet.



Abb. 13: Emoticons als Pseudo-Humor

4.3.5 Gemeinsame Sprache

Im Rahmen der Datensichtung sind uns sprachliche Aspekte aufgefallen, die die Vermutung zulassen, dass in der rechtsextremen Szene auf Telegram auch eine gewisse gemeinsame Sprache entwickelt wurde. Begriffe wie „Weltjudentum“ oder „Transgender-Lobby“ wurden bereits genauer beleuchtet und stellen eine Eigenkreation der rechtsextremen Szene dar, um Feinde abzuwerten. Während im Zusammenhang mit Feindbildern negativ konnotierte Begriffe wie beispielsweise „gewalttätig“ oder „terroristisch“ Gebrauch finden, haben wir in rechtsextremen Demonstrations-Berichten meist sehr positiv konnotierte Bezeichnungen gefunden. In einem dieser Berichte, den wir im Telegram-Kanal „Austrian Patriots“ gesichtet haben, wird eine Demonstration als „großartigen Erfolg“ und „friedliche Revolution“ beschrieben (vgl. SC13). In einem Posting des gleichen Kanals wird ein „Corona-Maßnahmen-Spaziergang“ als „friedlich“ und „gewaltfrei“ bezeichnet (vgl. SC15). Es entsteht der Eindruck, dass positiv-konnotierte Begriffe die Aufwertung der rechtsextremen Community untermauern. In beiden der Demonstrationsberichte kommt die Phrase „Tag der Freiheit“ vor, die wir auch noch in einigen anderen Postings gefunden haben und einen geschichtlichen Hintergrund aufweist (vgl. SC13/SC14/SC15). „Tag der Freiheit“ ist der Titel eines NS-Propagandafilms, der 1935 erschienen ist und in dem es um den siebten Reichsparteitag der NSDAP geht. Der Filmtitel bezieht sich auf die Namensgebung des siebten Reichsparteitag als „Parteitag der Freiheit“. Diesen direkten Bezug auf den Nationalsozialismus haben wir auch in anderen Beiträgen gefunden. In einem Posting des Kanals „Unzensiert“ wird ein Auszug aus der Rede vom 2. November 1942 von Adolf Hitler zitiert, in dem es um die Ausrottung des Judentums geht. Auch der Begriff des „Volkes“ und „Patriots“ ist seit jeher im Sprachgebrauch von rechtsextremen Gruppierungen und auch in aktuellen Telegram-Beiträgen zu finden (vgl. SC8/SC9/SC13). Scheinbar wird auf eine traditionelle und einheitliche Begriffsverwendung Wert gelegt. Es entsteht der Eindruck, dass sich rechtsextreme Akteur*innen durch die Verwendung von teilweise sehr historisch-aufgeladenen Begriffen von anderen Gruppierungen abgrenzen und ihre eigene Sprache beziehungsweise Code-Words aufrechterhalten wollen.

4.3.6 Kommunikationsmethoden

Während der Datenrecherche sind wir auf Beiträge gestoßen, die abwechselnde Ansprachen beinhalten. Nach genauerer Analyse vertreten wir die Annahme, dass dies eine bewusste Kommunikationsmethode darstellen kann. Die Beschreibung der Ameisen-Metapher in einem Posting, welches in den vorherigen Kapiteln schon erwähnt wurde, eignet sich für diese Kategorie als gutes Beispiel (vgl. SC3). Der Beitrag ist in mehreren Absätzen gegliedert. Im ersten Absatz wird die Höflichkeitsform der Ansprache gewählt: „Wenn Sie 100 schwarze und 100 rote Ameisen sammeln [...]“ (ebd.). In den nächsten zwei Absätzen wird keine Anredeform gewählt, doch ab dem Satz: „Denkt mal genauer darüber nach???“ (ebd.) kommt es zum Wechsel der Ansprache. In letzten Sätzen heißt es: „Bevor wir anfangen, aufeinander loszugehen oder uns gegeneinander [sic!] zu bekämpfen [...]“ (ebd.). Scheinbar wird die Sie-Anrede am Anfang benutzt, um eine gewisse Distanz zwischen Inhalt und Leser*innen zu schaffen. Es wird hier am Anfang der Prozess beschrieben, wie eine Gemeinschaft von außen beeinflusst werden kann. Außerdem ist die Perspektive am Anfang des Beitrags eigentlich noch die des wahren Feindes. Im Mittelteil des Postings werden keine Personen angesprochen, sondern es werden Feststellungen formuliert. Dieser Teil könnte auch als Übergang in die persönliche Anrede gesehen werden. Abschließend

werden die User*innen persönlich angesprochen, zum Nachdenken angeregt und eine Aufforderung formuliert. Die Entscheidung den Wechsel von Ansprachen als Kommunikationsmethode anzusehen, haben wir auch aufgrund der Ähnlichkeit zur Strategie des Pacing getroffen. Es handelt sich bei der Pacing-Strategie um eine Technik in der Gesprächsführung, mit der die Führung von Personen verstanden werden kann. So werden in diesem Fall User*innen von Beginn an durch das Schaffen von Distanz und Nähe abgeholt und durch das Posting geleitet. Diese Art des Leitens und Schritt Haltens schafft bei Leser*innen Vertrauen und stärkt dadurch wiederum die Gemeinschaft (vgl. Birkner 2020).

Eine sehr ähnliche Ausgangslage hatten wir bei der Kategorie „Frage-Antwort-Dynamik“, die wir nach wiederholten Sichtungen als bewusste Kommunikationsmethode von rechtsextremen Akteur*innen interpretiert haben. Unter einer Frage-Antwort-Dynamik verstehe ich ein Posting, in dem eine Frage gestellt wird, aber auch gleich wieder beantwortet wird. Ein Beitrag aus der „MZW NEWS“ Diskussionsgruppe dient hier als gutes Beispiel (vgl. SC4). In diesem wird geschrieben: „Hast du den Talmud schonmal [sic!] gelesen?“ (ebd.) Auf diese scheinbar rhetorische Frage folgt ein Link zu einem Artikel einer rechtsextremen Website über den Talmud (vgl. ebd.). Diese Frage-Antwort-Dynamik hat einige gemeinschaftliche Aspekte. Der*die Verfasser*in geht zunächst auf den aktuellen Wissensstand der User*innen ein, um ihnen gleich eine Antwort darauf zu liefern. Die Quelle der Antwort kann so genau bestimmt werden und rechtsextreme Akteur*innen laufen nicht Gefahr, dass sich die Community auf feindlichen Seiten auf die Suche nach Antworten begibt. Diese Kommunikationsmethode kann sich so auf das Gemeinschaftsgefühl, aber auch Sicherheitsgefühl auswirken, denn sie veranschaulicht für die Mitglieder die Simplizität der rechtsextremen Ideologie.

4.3.7 Gemeinsamer Aktivismus

Wie bereits erwähnt sind wir im Rahmen unserer Datenermittlung auch auf einige Demonstrationsberichte gestoßen. Seit es Bestimmungen in Bezug auf die COVID19-Pandemie gibt, versammeln sich zu Corona Maßnahmen-Demos auch zahlreiche rechtsextreme Akteur*innen. In den Telegram-Kanälen und -Gruppen wird zu solchen „Events“ aufgerufen und über vergangene Demonstrationen oder andere Formen des Aktivismus berichtet. Die meisten dieser Beiträge fallen auf, da sie einen sehr großen Textanteil besitzen und einige sprachliche Besonderheiten aufweisen. In den von uns gesichteten Postings über Demonstration in Bezug auf die Corona Maßnahmen wird die Regierung oder auch einzelne Politiker*innen als Feindbild konstruiert. So heißt es in einem Beitrag im Telegram-Kanal „Austrian Patrioten“: „Und so ignorieren sie immer öfter die willkürlichen Vorschriften dieser abgehobenen Regierung“ (SC13). Neben der Abwertung der Politik und Regierung werden Polizist*innen in ein durchaus positives Licht gerückt. In einem weiteren Bericht eines „Spaziergangs“ wird geschrieben: „Polizei und Demonstranten konnten grobe Auseinandersetzungen vermeiden, das ist der Besonnenheit und Disziplin beider Seiten zu verdanken [...]“ (SC14). Die Thematik „Polizei und Rechtsextremismus“ ist sehr komplexe und noch wenig empirisch erforscht. Ich vermute in diesem Zusammenhang, dass rechtsextreme Akteur*innen damit ein Bild einer friedlichen und gemeinschaftlichen Demonstration erzeugen wollen. Eine weitere Besonderheit in Bezug auf Demonstrationsberichte ist mir in der Verwendung von militanten Begriffen aufgefallen. In einem Beitrag auf dem Kanal „Unzensiert“ steht: „DIE POLIZEI KAPITULIERT UND MARSCHIERT MIT DEM VOLK MIT“ (SC8). Die Nutzung dieser Begriffe kann durchaus von einem Standpunkt der Gemeinschaftsbildung

betrachtet werden. Durch ihren Ursprung im Militär, in dem es um eine Einheit und Gemeinschaft geht, lässt die Benutzung dieser Begriffe in diesen Berichten die Vermutung zu, dass rechtsextreme Akteur*innen damit ein Gemeinschaftsgefühl bei den User*innen auslösen wollen. Durch militante Begriffe bekommt ein Demonstrationsbericht auch eine gewisse Dramaturgie, die auch bei Beschreibungen von Verhaftungen rechtsextremer Aktivist*innen zu sehen ist. In einem Demonstrationsbericht im Kanal „Austrian Patrioten“ wird die Festnahme eines bekannten rechtsextremen Akteurs als rechtswidrig und unmenschlich beschrieben. Er soll von den Polizist*innen in eine Auto „verfrachtet und abtransportiert“ worden sein. An Stelle des Gefängnisses spricht der*die Verfasser*in über die „Versenkung“ oder auch „Kerker“ (vgl. SC14). Diese überspitzte und emotionsgeladene Beschreibung der Festnahme lässt mich vermuten, dass in Leser*innen damit Gefühle der Fassungslosigkeit und Wut ausgelöst werden sollen, um den Inhalt gewichtiger zu machen. Der Ausruf: „Das alles riecht nach Rache!“ (ebd.) ruft die Community außerdem aktiv zu werden und sich dem „Feind“ zu stellen. In diesem Zusammenhang sind uns auch viele Formulierungen aufgefallen, die als Ermächtigung und Ermutigung interpretiert werden können. In Beiträgen über Demonstrationen wird beispielsweise über einen „riesigen Sieg“ (SC14) oder über den „Tag der Demaskierung, des Widerstands und der Hoffnung“ (SC12) berichtet. Rechtsextreme Teilnehmer*innen werden in einigen Postings als „mutige Menschen“ bezeichnet (vgl. ebd.). Es wirkt als ob rechtsextreme Akteur*innen auf ermutigende Formulierungen zurückzugreifen, um einerseits positive Gefühle bei den Teilnehmer*innen auszulösen und andererseits alle noch nicht aktiven Mitglieder zu animieren. Auch das Ausdrücken der eigenen Wirkmächtigkeit wird in vielen Postings betont: „Das Volk hat heute seine Macht gespürt. Hier entsteht etwas Neues und Großes“ (SC13). Es wird in diesem Zusammenhang auch oft von einer „Revolution“ oder einem „historischen Tag“ geschrieben, um die Ermächtigung der eigenen Gruppe zu betonen (vgl. SC12/SC13/SC14). Im Endeffekt braucht es zu einem wirksamen Aktivismus ein starkes Zusammenhalts- und Gemeinschaftsgefühl. Beide dieser Gefühle werden auch in Demonstrationsberichten versucht zu vermitteln. Beispielsweise durch Bilder, die mit den Postings mitgeschickt werden und auf denen viele Menschen mit österreichischen Flaggen und Schildern in den Händen zu sehen sind. Diese Bilder können nochmal als eine Veranschaulichung des Wir-Gefühls für die Leser*innen dienen. Zusammenhalt und Gemeinschaft werden teilweise auch schon sehr konkret in die Berichterstattung miteingebaut. In einem Beitrag heißt es: „Wir haben erlebt, wie stark wir vereint sind“ (SC13).

Durch die große Anzahl und Ausführlichkeit solcher Berichterstattungen geht hervor, dass diese bewusst von rechtsextremen Akteur*innen genutzt werden, um ihre Community zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang wird die Verschmelzung von digitalen Räumen und der analogen Welt sichtbar. Durch den gemeinsamen Aktivismus bekommen rechtsextreme Akteur*innen nicht nur sehr viel Aufmerksamkeit, sondern er sorgt auch dafür, dass sich das Gefühl des Zusammenhalts verstärkt. Durch die gemeinsamen Erfahrungen wird das Gemeinschaftsgefühl und vor allem das Vertrauen in die Community gestärkt und rechtsextreme Ideologien können gefestigt werden.

4.3.8 Gruppendynamische Prozesse

Bereits während meiner Datenrecherche ist mir aufgefallen, dass die beschriebenen relevanten Aspekte zum Aufbau einer rechtsextremen Community Parallelen zur Gruppendynamik nach König und Schattenhofer (2008) aufweisen. So beziehen sich gruppendynamische Prozesse auf drei Ebenen: Zugehörigkeit, Macht und Intimität. In Bezug auf die Zugehörigkeit in einer Gruppe, stellt

die Abgrenzung zu anderen Personen außerhalb der Gruppe einen zentralen Punkt dar. Rechtsextreme Akteur*innen tun dies beispielsweise mit Feindbildkonstruktionen oder einer gemeinsamen Sprache. Auch Machtstrukturen werden in der Gruppendynamik als bedeutend beschrieben. Durch bestimmte Rollenverteilungen oder eigenen Community-Standards kann eine gewisse Struktur und Ordnung der Gruppe aufrecht gehalten werden. Auf dem Messenger Telegram haben zum Beispiel die Inhaber*innen oder Moderator*innen von rechtsextremen Gruppen und Kanäle eine gewisse Machtposition. Auch ein gewisses Regelwerk gibt es in rechtsextremen digitalen Online-Räumen. Wenn sich jemand gegen rechtsextreme Ideologien stellt, wird die Person in den meisten Fällen sofort der Telegram Gruppe verwiesen. Die Intimität beschreibt in gruppendynamischen Prozessen die Nähe beziehungsweise die Distanz der Gruppenmitglieder untereinander. Hier wird in rechtsextremen Telegram-Gruppen versucht eine sehr enge Beziehung zu den Gruppenmitgliedern aufzubauen, da durch das gewonnene Vertrauen rechtsextreme Ideologien und Inhalte leichter vermittelt werden können, weil ihnen mehr Glauben geschenkt wird. Rechtsextreme Akteur*innen haben es demnach geschafft gruppendynamische Prozesse ohne physischen Kontakt in Online-Räumen zu etablieren.

5 Resümee und Forschungsausblick

Unsere Forschung hat gezeigt, dass Telegram für rechtsextremen Akteur*innen attraktiv ist, da der Messenger-Dienst durch den einfachen Zugang zur Plattform und den fast gänzlich unreglementierten Austausch von Inhalten die Verbreitung rechtsextremer Inhalte begünstigt. Hinzu kommt auch, dass durch die unbegrenzte Abonnent*innenzahl bei Kanälen und die mit 200.000 möglichen Teilnehmer*innen begrenzten Gruppen theoretisch eine enorme Reichweite ermöglicht wird. Die Infrastruktur auf Telegram ist darauf ausgelegt, Inhalte schnell erstellen und weiterleiten zu können. Gleichzeitig legen die Gründer von Telegram Wert auf Meinungsfreiheit und Privatsphäre, was dazu führt, dass der Umgang des Messenger-Dienstes mit Daten und Inhalten rechtsextreme Akteur*innen für die Strafverfolgung schwer greifbar macht.

Der Aufbau und Inhalt von auf rechtsextremen Kanälen und Gruppen erstellten und geteilten Postings ist nicht beliebig und zufällig, sondern erfolgt nach Methoden, Stilen und Strategien. Biologistische, ethnozentristische und ethnopluralistische Deutungsmuster sollen ebenso wie unbelegte Aussagen den Anschein erwecken, gesellschaftliche Abläufe logisch erklären zu können, verbreiten jedoch nur rechtsextreme und damit menschenverachtende Ideologien. Kanäle und Gruppen verwenden zur Vermittlung dieser Ideologien verschiedene Stilmittel wie sarkastische Äußerungen, Metaphern, die Umrahmung des manifesten Textes mit Symbolen, Emoticons und Farben, sprachliche Besonderheiten wie Wortspiele, Umdeutungen und Wortkreationen und je nach Kontext und erwünschter Reaktion entweder eine gewaltvolle Sprache oder positiv konnotierte Begriffe. Entdeckte Methoden zur Aktivierung von Nutzer*innen und zum Pacing mittels geschriebener Sprache sind die Verwendung wechselnder Ansprachen und die Formulierung von Frage-Antwort-Dynamiken.

Aus der Beantwortung der Frage „Wie bauen rechtsextreme Akteur*innen auf Telegram eine eigene Community auf?“ geht hervor, dass Feindbildkonstruktionen einen zentralen Teil dieser Aufbauprozesse ausmachen. Die Verbreitung von Feindbildern und Sündenböcken hat einerseits die Funktion, die „Guten“ von den „Schlechten“ abzugrenzen und damit das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und andererseits kann die Simplizität der Problemlösungen ein Gefühl der Sicherheit bei den Gruppenmitgliedern auslösen. Die Community wird durch rechtsextreme Akteur*innen beeinflusst und geformt. Dies geschieht durch verschiedene Faktoren und Methoden, wie die Verbreitung von gemeinsamen Wahrheiten, die Verwendung einer gemeinsamen Sprache, eines gemeinsamen Humors, bestimmter Kommunikationsmethoden und die Förderung eines gemeinsamen Aktivismus. Hierbei wird auch Bezug auf gruppenspezifische Prozesse genommen.

Diese Arbeit soll Personen, die in der Jugendarbeit tätig sind, als Hilfestellung dienen, um rechtsextreme Inhalte und Strategien auf Telegram erkennen und thematisieren zu können. In Zukunft wäre es wünschenswert, die Forschung zu Strategien zur Verbesserung der Medienkompetenz Jugendlicher voranzutreiben. Das hohe Ziel wären Konzepte, die Jugendliche dazu ermächtigen können, selbst auf Telegram und anderen alternativen Plattformen kompetent handlungs- und entscheidungsfähig zu sein. Es soll dadurch gelingen, dass junge Menschen rechtsextreme Inhalte und die manipulativen Arten, diese zu vermitteln und die Versuche, sie in die

Beziehungsgeflechte einzubauen, erkennen und reflektieren können. In letzter Instanz soll die Sozialarbeit in einer utopischen Zukunft nicht mehr gebraucht werden, um Extremismusprävention zu leisten, weil Jugendlichen selbstmächtig erkennen, dass versucht wird, sie mit Medienstrategien zu menschenverachtenden Denkweisen zu verleiten und diese dadurch aufdecken, reflektieren und umgehen können.

Literatur

Birkner, Johanna (2020): Gesprächsführung Übung. Powerpoint Präsentation zur Lehrveranstaltung Gesprächsführung II an der Fachhochschule St. Pölten. St. Pölten. Unveröffentlicht.

Deinet, Ulrich / Reutlinger, Christian (2019): Sozialraumarbeit und digital werdende Lebenswelten Jugendlicher. Nur hinterherkommen zu wollen, ist nicht genug! In: Sozialmagazin, Ausgabe 3, 2019, 6-12

Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Friederike/Rafael, Simone (2020): Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien. https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf [05.05.2021]

Fielitz, Maik (2019): Post-digitale Kulturen der extremen Rechten. In: Burschel, Friedrich (Hrsg.) (o.A.): Autoritäre Formierung. Der Durchmarsch von rechts geht weiter, Manuskripte neue Folge, Band 25, Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, 105-115

Fielitz, Maik / Hitziger, Jana / Schwarz, Karolin (2020): Forschungsbericht. Hate not found?! Das Deplatforming der extremen Rechten und seine Folgen. https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Hate_not_found/WEB_IDZ_FB_Hate_not_Found.pdf [04.05.2021]

Gagliardone, Iginio / Gal, Danit / Alves, Thiago / Martinez, Gabriela (2015): Countering Online Hate Speech. UNESCO Publishing.

Ganesh, Bharath (2019): Right-wing extreme digital speech in Europe and North America. In: Bright, Jonathan / Ganesh, Bharath (Hg.*innen): Extreme digital speech. Contexts, responses and solutions. VOX-Pol, 27-40

Gensing, Patrick (2020): Die 'Antifa-Soros-Verschwörung'. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/minneapolis-usa-geruechte-fakes-101.html> [05.05.2021]

Guhl, Jakob / Ebner, Julia / Rau, Jan (2020): The Online Ecosystem of the German Far-Right. Institute for Strategic Dialogue. <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2020/02/ISD-The-Online-Ecosystem-of-the-German-Far-Right-English-Draft-11.pdf> [05.05.2021]

Hass im Netz (2020): Report. Telegram: Zwischen Gewaltpropaganda und „Infokrieg“. Keine Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche. https://www.hass-im-netz.info/fileadmin/public/main_domain/Dokumente/Rechtsextremismus/Report_Telegram_Zwischen_Gewaltpropaganda_und_Infokrieg.pdf [04.05.2021]

Holzer, Willibald I. (1993): Rechtsextremismus - Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (1993) (Hrsg*innen.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien: Deuticke, 11-96

Ipsen, Flemming / Bollhöfner, Julian / Seitz, Christina / Wörner-Schappert, Michael (2019): 2019 2018 Bericht. Rechtsextremismus im Netz. https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Bericht_2018_2019_Rechtsextremismus_im_Netz.pdf [04.05.2021]

Kessl, F. / Reutlinger, C. (2010): Sozialraum – eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

König, Oliver/ Schattenhofer, Karl (2008): Einführung in die Gruppendynamik. Heidelberg. Carl- Auer Verlag.

Löw, Martina (2017): Raumsoziologie. 9. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage, Weinheim: Beltz Verlag.

Meineck, Sebastian (2020): Tech. Fünf Gründe, warum du Telegram sofort löschen solltest. In: Vice, <https://www.vice.com/de/article/jgqqv8/telegram-datenschutz-warum-es-nicht-besser-als-whatsapp-ist> [02.04.2021]

Merten, Klaus (1983): Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Saferinternet (2021): Jugend-Internet-Monitor. <https://www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor/> [04.05.2021]

Schaffer, Hanne (2009): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2. Auflage, Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schiedel, Heribert (2014): „National und liberal verträgt sich nicht“. Zum rechtsextremen Charakter der FPÖ. In: Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Hrsg.): Rechtsextremismus. Entwicklungen und Analysen, Band 1, Wien: mandelbaum kritik und utopie, 113-144.

Siegler, Bernd (1992): Brisanter Stoff bleibt unter Verschluss. Ein Film über deutsch Neonazis sorgt für Furore - außer in Deutschland. In: taz - die Tageszeitung, Ausgabe 3617, 1992, 3.

Statista Research Department (2021): Anzahl der monatlich aktiven Nutzer von Telegram weltweit in ausgewählten Monaten von Dezember 2014 bis Januar 2021. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/515623/umfrage/monatlich-aktive-nutzer-von-telegram-weltweit/> [04.04.2021]

Telegram (2021 a): Fragen und Antworten. <https://telegram.org/faq> [21.03.2021]

Telegram (2021 b): Terms of service. <https://telegram.org/tos> [21.03.2021]

Telegram (2021 c): Telegram Privacy Policy. <https://telegram.org/privacy> [04.05.2021]

Valjent, Alina/Lanzke, Alice/Groß, Anna/Baldauf, Johannes/Reinfrank,Timo (2013): Viraler Hass. Rechtsextreme Kommunikationsstrategien im Web 2.0. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/viraler-hass-1.pdf> [05.05.2021]

Weidinger, Bernhard (2009): Begriffspolitiken. Über die Deliktheit begrifflicher Entscheidungen in der politischen Theoriearbeit – am Beispiel der „Rechtsextremismusforschung“. Handout zum Vortrag im Rahmen der VO Politische Theorie und Ideengeschichte, Birgit Sauer, Wintersemester 2009/10. Unveröffentlicht. <https://forschungsgruppefipu.files.wordpress.com/2012/05/begriffspolitiken.pdf> [20.04.2021]

Worm, Uwe (1995): Die Neue Rechte in der Bundesrepublik. Programmatik, Ideologie und Presse. Köln, o.A., S. 42-51. In: IDA-NRW - Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen (2000): "Neue Rechte" Was steckt dahinter. Materialien zum Rechtsextremismus, Band 1, 2.Auflage. Düsseldorf, o.A., 10-13.

Daten

SC1, Screenshot 1, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 20.03.2021

SC2, Screenshot 2, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“, am 21.03.2021

SC3, Screenshot 3, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Kanal „Austrian Patrioten“ aufgenommen am 04.02.2021

SC4, Screenshot 4, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“, am 21.03.2021

SC5, Screenshot 5, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“, am 21.03.2021

SC6, Screenshot 6, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Kanal „Roman Möseneder“, am 21.03.2021

SC7, Screenshot 7, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 20.03.2021

SC8, Screenshot 8, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 20.03.2021

SC9, Screenshot 9, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „DO5 – Die Österreicher“, am 21.03.2021

SC10, Screenshot 10, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „DO5 – Die Österreicher“, am 06.02.2021

SC11, Screenshot 11, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“, am 21.03.2021

SC12, Screenshot 12, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „DO5 – Die Österreicher“, am 22.03.2021

SC13, Screenshot 13, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Austrian Patrioten“, am 25.03.2021

SC14, Screenshot 14, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Austrian Patrioten“, am 25.03.2021

SC15, Screenshot 15, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Austrian Patriots“, am 25.03.2021

SC16, Screenshot 16, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 28.03.2021

SC17, Screenshot 17, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 20.03.2021

SC18, Screenshot 18, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 20.03.2021

SC19, Screenshot 19, aufgenommen von Christian Walzl, Telegram, Kanal „Unzensiert“, am 28.03.2021

SC20, Screenshot 20, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“, am 21.03.2021

SC21, Screenshot 21, aufgenommen von Hannah Schütz, Telegram, Gruppe „Unzensiert“, am 21.03.2021

Abbildungen

Abb. 1: Screenshot „Most used social media plattformen“, angefertigt von Walzl Christian am 31.03.2021, Webseite: <https://www.messengerpeople.com/de/weltweite-nutzer-statistik-fuer-whatsapp-wechat-und-andere-messenger/> [31.03.2021]

Abb. 2: Screenshot „Holocaust-Leugnung“, angefertigt von Hannah Schütz am 05.05.2021, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“

Abb. 3: Screenshot „ISIS Watch Kanal“, angefertigt von Schütz Hannah am 01.05.2021, Telegram, Kanal „ISIS Watch“

Abb. 4: Screenshot „Suchleiste, Martin Sellner“, angefertigt von Hannah Schütz am 01.05.2021, Telegram

Abb. 5: Screenshot „Antisemitisches Posting auf dem Kanal 'Unzensiert“, angefertigt von Christian Walzl am 20.03.2021, Telegram, Kanal „Unzensiert“

Abb. 6: Screenshot „Menschliches Verhalten wird mit dem Verhalten von Ameisenvölkern gleichgesetzt“, angefertigt von Hannah Schütz am 04.02.2021, Telegram, Kanal „Austrian Patrioten“

Abb. 7: Screenshot „Emoticons verdeutlichen die spöttische Bedeutung des Textes“, angefertigt von Christian Walzl am 20.03.2021, Telegram, Kanal „Unzensiert“

Abb. 8: Screenshot „Verschiedene Symbole werden in einem Posting verwendet“, angefertigt von Christian Walzl am 20.03.2021, Telegram, Kanal „Unzensiert“

Abb. 9: Screenshot „'Kurz weg Kickl n' - Personen auf einer Demonstration gegen Corona-Maßnahmen“, angefertigt von Christian Walzl am 21.03.2021, Telegram, Kanal „DO5 – Die Österreicher“

Abb. 10: Screenshot „Posting über angebliches Demonstrationsverbot“, angefertigt von Christian Walzl am 06.02.2021, Telegram, „DO5 – Die Österreicher“

Abb. 11: Screenshot „Antisemitische Verschwörungsideologie“, angefertigt von Hannah Schütz am 21.03.2021, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“

Abb. 12: Screenshot „Chat Verlauf in Diskussionsgruppe ‚MZW-NEWS‘“, angefertigt von Hannah Schütz am 21.03.2021, Telegram, Gruppe „MZW NEWS – Diskussionsgruppe“

Abb.13: Screenshot „Emoticons als Pseudo-Humor“, angefertigt von Hannah Schütz am 21.03.2021, Telegram, „Unzensiert“

Anhang

Eidesstattliche Erklärung

Ich, **Hannah Schütz**, geboren am **24.10.1999** in Wien, erkläre,

1. dass ich diese Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,
2. dass ich meine Bachelorarbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

Wien, am 12.05.2021

Unterschrift:



Eidesstattliche Erklärung

Ich, **Christian Walzl**, geboren am **01.04.1992** in **St. Pölten**, erkläre,

dass ich diese Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,

dass ich meine Bachelorarbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

St. Pölten, am 10.05.2021



Unterschrift